



1927 ~ 2002



75 Jahre

Touristenverein »Die Naturfreunde« Karben e.V.

Festschrift zum Jubiläum

- ◀ DAS TITELBILD ZEIGT DIE GRÜNDUNGSMITGLIEDER IM JAHR 1927 ~
STEHEND VON LINKS: FRIEDRICH GRÄF – BENNO VOGT – ERICH HOFMANN – KARL PROBST – HEINRICH AGEL – HEINRICH GEIBEL
LIEGEND VON LINKS: AUGUST KELLING – ADOLF KREILING

Impressum

Quellen:

Bei der inhaltlichen Gestaltung dieser *Festschrift zum 75jährigen Jubiläum der Naturfreunde Karben* haben viele aktive und ehemalige Mitglieder, Freunde und andere Vereine sowie der Landes- und Bundesverband mitgewirkt. Wichtige Einzelheiten konnten auch dem Archiv der Stadt Karben entnommen werden. Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement.

Copyright:

Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, bleiben beim Touristenverein »Die Naturfreunde« e.V., Ortsgruppe Karben

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Frank Gnagl, 1. Vorsitzender und Pressewart

Konzept, Idee und Bildherstellung:

Hans Kempgen, 1. Kassierer

Gestaltung, Layout, Grafik, Satz und Produktion:

vizaviz WERBUNG GMBH, Eggerstedtstraße 1, 24103 Kiel

Gesetzt in der *Centaur* und *Centaur Expert* (entworfen von B. Rogers, 1928) sowie der *Formata Condensed* (entworfen von B. Möllenstädt, 1984). Auszeichnungen in *Minion Ornaments*, *FF Dingbats*, *FF Kipp* und *Zapf Dingbats*.

Fotonachweis:

Archiv Touristenverein »Die Naturfreunde« e.V., Ortsgruppe Karben und viele Privatpersonen, denen wir für die Überlassung danken.

**Touristenverein »Die Naturfreunde« e.V.,
Ortsgruppe Karben**

April 2002

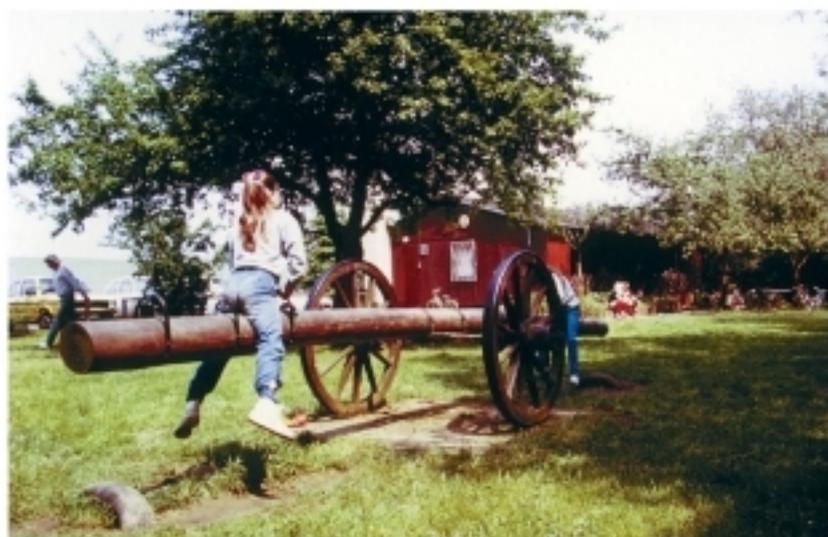
*Festschrift des
Touristenverein »Die Naturfreunde« Karben e.V.
zum 75jährigen Jubiläum
im Jahr 2002*





▲ DIE »ALTE SCHUTZHÜTTE«, MITTELPUNKT VIELER FEIERN UND FRÖHLICHER ABENDE.
SIE WURDE 1977 DURCH DIE HEUTIGE HÜTTE ERSETZT.

VON OBEN NACH UNTEN ►
UNSERE SCHUTZHÜTTE IM FEBRUAR 2001
KINDERSPASS IM SOMMER 1984
NATURFREUNDE KARBEN, PFINGSTWANDERUNG 1973



Inhalt

Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Karben	6
Grußwort der Stadtverordnetenvorsteherin der Stadt Karben	7
Grußwort des 1. Vorsitzenden der Naturfreunde Karben	8
Grußwort des Landesvorsitzenden der Naturfreunde Hessen	9
Die Naturfreunde: Über 100 Jahre jung	10
Geschichte der Naturfreundebewegung	12
Vereinschronik: Unsere Ortsgruppe im Laufe der Zeit	16
Kinder- und Jugendgruppen bei den Karbener Naturfreunden	26
Wandern: Einfach mal wieder raus in die Natur	32
Bergsteigen: Fasziniert von der Anziehungskraft der Berge	37
Fahrradtouristik: Umweltbewusst und sportlich Reisen mit dem Fahrrad	42
Unsere Schutzhütte auf dem Gelände am Silberwiesenweg	44
Die Naturfreunde im kulturellen Leben der Stadt Karben	56
Der Vorstand im Jubiläumsjahr	60

Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Karben



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Naturfreunde,*

Naturfreunde Karben, das heißt für mich nicht alleine 75 Jahre wandern oder sportliche Betätigung, sondern auch 75 Jahre gelebter Einsatz für eine intakte Umwelt, für Frieden und Solidarität in unserer Welt.

Der Verein der Naturfreunde ist mit seinen vielfältigen Freizeitangeboten für die Bürgerinnen und Bürger – ob jung oder alt – aus dem kulturellen Leben Karbens nicht mehr weg zu denken. Erwähnen möchte ich ebenfalls die Schutzhütte am Silberwiesenweg, die sich großer Beliebtheit erfreut.

Das Zusammenwirken von gesellschaftlichen Lebenssituationen und Wahrnehmung von Natur sind die Basis der international ausgerichteten Vereinsarbeit in verschiedenen Projekten und Kampagnen. Und gerade in unserer heutigen Zeit ist – wie ich

meine – ein nachhaltiger Schutz der Umwelt vor Zerstörung, ein nachhaltiger Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen in Verbindung mit sozial-ökologisch dauerhafter Gestaltung von Gesellschaft und Wirtschaft wichtiger denn je.

Ich gratuliere herzlich zum stolzen Jubiläum und danke den Naturfreunden der Ortsgruppe Karben für alles, was sie bisher geleistet haben und wünsche allen Mitgliedern viel Erfolg und Freude bei dem, was sie sich für die nächsten Jahre vorgenommen haben.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

*Detlev Engel
Bürgermeister*

Grußwort der Stadtverordnetenvorsteherin der Stadt Karben



Im Namen der Stadtverordnetenversammlung gratuliere ich der Naturfreunde-Ortsgruppe Karben sehr herzlich zu ihrem 75. Geburtstag und wünsche ihr für die nächsten Jahre weiterhin ein erfolgreiches Wirken.

Ich bin sehr stolz darauf, dass ich seit mehr als 20 Jahren der Naturfreunde-Organisation angehöre.

Wir Naturfreunde haben uns als oberstes Ziel die Wiederherstellung und Erhaltung der natürlichen Umwelt als Lebensgrundlage gesetzt. Dieses Ziel ist zwingender Bestandteil unserer Aufgaben und Tätigkeiten. Für uns sind sanftes und sozialverträgliches Reisen und umweltschonende Ausübung sportlicher Tätigkeiten keine Schlagworte.

Wir versuchen, diesen Anspruch in die Tat umzusetzen und vorzuleben.

Zum Beispiel Wandern: Eigentlich sagt das einfache Wort gar nicht aus, was alles dahintersteckt. Es bringt Menschen verschiedenster Art, alt und jung, zusammen, alle mit dem gleichen Interesse an den Schönheiten der Natur und der Bewegung in ihr. Die Naturfreunde führen diese Art des sozialen Wanderns bereits seit über hundert Jahren durch.

Nichts ist so vielfältig und abwechslungsreich wie die Natur. Und so reizvoll es ist, Natur gemeinsam zu erleben und genießen, so wichtig ist es auch, sich für die Natur und deren Schutz stark zu machen. Das Engagement im Umweltschutz ist für uns selbstverständlich.

Unser Ziel ist es, die Natur für uns alle erlebbar und frei zugänglich zu erhalten. Bei uns haben Sie die Möglichkeit, sich sinnvoll zu engagieren und gemeinsam mit Freunden etwas für den Naturschutz zu bewegen.

Naturfreunde erleben die Natur in der Gemeinschaft. Ein stärkeres Erlebnis gibt es nicht!

Bei uns fühlen sich Kinder, Jugendliche, Familien, Singles und Senioren gleichermaßen wohl.

Herzlichst
Ihre

Ulla Becker

Grußwort des 1. Vorsitzenden der Naturfreunde Karben



*Liebe Naturfreundinnen
und Naturfreunde,
liebe Besucherinnen und Besucher
unseres Jubiläumsfestes,*

was mich um die Jahreswende 1976/77 bewog, den Naturfreunden beizutreten, war mein Eindruck von Solidarität und Kameradschaft, den ich damals von ihnen hatte. Sie hatten Ziele, die auch die meinen waren und sie strengten sich gemeinsam an, um sie zu erreichen.

Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit fand ich auf allen Ebenen wieder, in denen ich für den Verband aktiv war:

Landeskinderleitung Hessen, Bezirksleitung Main-Spessart, bei den Landeskonferenzen, dem Bundestreffen 1988 in Lünen, der Jubiläumstaffette von 1995 und natürlich der Ortsgruppe. Auch als internationalen Verband habe ich die Naturfreunde kennen gelernt. Ich kann kaum das Gefühl der Freude beschreiben, als ich in Karbens südwestfranzösischer Partnerstadt Ramonville auf der Jacke einer Gastgeberin unser Abzeichen entdeckte.

Die Ortsgruppe und ihre Schutzhütte für die Mitglieder und für die Bevölkerung attraktiv zu erhalten, war nicht immer leicht und wird nicht immer leicht sein. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass die Naturfreunde Karben, eingebettet in unseren Verband, eine gute Zukunft haben.

Allen denen, die in den letzten 75 Jahren, in Gegenwart und Zukunft ihren Beitrag dazu leisten bzw. leisten werden, den Mitgliedern und denen, die regelmäßig unsere Schutzhütte besuchen, danke ich im Namen des Vereins auf das herzlichste und rufe ihnen ein herzliches »Berg frei!« zu. Den Besucherinnen und Besuchern unseres Jubiläumsfestes wünsche ich, dass sie es noch lange in guter Erinnerung behalten.

Frank Gnadt

Frank Gnadt

Grußwort des Landesvorsitzenden der NaturFreunde Hessen



*Liebe Natur-
Freundinnen,
liebe
NaturFreunde,*

für den Landesverband Hessen gratuliere ich Euch ganz herzlich zu Eurem 75jährigen Jubiläum!

»Raus aus der Stadt und rein in die Natur« war eine der logischen Konsequenzen aus den schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen infolge der sich entwickelnden Industriegesellschaft des ausgehenden 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts. Dies galt auch für die NaturFreunde, die sich in dieser Zeit an vielen Orten in Europa gründeten. Nicht als Flucht vor den Verhältnissen zog es die als Teil der Arbeiterbewegung sich verstehenden NaturFreunde in die Natur. Natürlich suchten sie die notwendige Erholung und Entspannung von der Arbeit beim Wandern zu Fuß, mit Skiern oder dem Boot, aber auch neue Kraft. Die gemeinsam

organisierte Freizeit bot auch immer Gelegenheit, Gespräche über die Ursachen der gesellschaftlichen Verhältnisse zu führen. Bei ihren Touren setzten sich die NaturFreunde mit der Landschaft auseinander, die sie besuchten und prangerten auch damals schon Zerstörung der Natur öffentlich an. Mit diesem »sozialen Wandern« der NaturFreunde entstand der Vorläufer des heutigen sanften Tourismus.

Die Gründungsziele der NaturFreunde gelten noch heute. Es gilt vielleicht mehr denn je, sich für die Ziele einer sozialen, gerechten und friedlichen Welt einzusetzen, damit auch unsere nachfolgenden Generationen eine Welt vorfinden, in der es sich zu leben lohnt. Die aktuellen Entwicklungen mit Krieg, Armut, Abbau von schwer erkämpften sozialen und politischen Rechten, die fortschreitenden Natur- und Umweltzerstörungen sprechen eine deutliche Sprache. Um so mehr braucht es Organisationen wie die NaturFreunde, die aufbauend auf ihrer langen Tradition, ihren Teil für eine zukunftsfähige Welt beiträgt.

Auch die Karbener NaturFreunde beweisen dieses Engagement seit Jah-

ren durch ihre Freizeitangebote, aber auch durch ihr gesellschaftliches Engagement in der Gemeinde, so in der Arbeitsgemeinschaft Kultur oder durch Aktivitäten im Umweltschutz wie mit ihrer Bachpatenschaft.

Das Satzungsziel der Völkerverständigung durch internationale Begegnungen bildet einen weiteren wichtigen Arbeitsschwerpunkt über viele Jahre bis heute. So organisieren die Karbener NaturFreunde maßgeblich die Wanderwoche der Partnerstädte.

Für den bisher von allen Mitgliedern und Verantwortlichen geleisteten Einsatz bedanke ich mich sehr. Ich wünsche Eurer Arbeit weiterhin viel Erfolg und grüße

mit einem herzlichen »Berg frei«

Euer

Jürgen Lamprecht

Seit 2001 schreiben sich die Naturfreunde »NaturFreunde«! Für diese Festschrift haben wir noch die alte Schreibweise gewählt!

Die Naturfreunde – über 100 Jahre jung

Unsere Wurzeln

Die Naturfreunde sind ein Verband mit einer über 100jährigen Tradition. Am 16. September 1895 fand in Wien die Gründungsversammlung des Touristenvereins »Die Naturfreunde« statt, der aus einer Gruppe um den Lehrer Georg Schmiedl, die Gebrüder Rohrauer sowie dem späteren österreichischen Bundespräsidenten Karl Renner hervorging. Gemeinsam setzten sie sich dafür ein, dass auch die Arbeiter der Großstadt ihre wenige Freizeit in der Natur und in den Bergen verbringen konnten. Ein Privileg, das bis dahin nur dem Adel und dem wohlhabenden Bürgertum vorbehalten war. Bis heute drückt sich diese Forderung im Naturfreunde-gruß »Berg frei!« aus.

Die Ideen der Naturfreunde verbreiteten sich in den folgenden Jahren rasch. 1905 wurde in München die erste deutsche Ortsgruppe gegründet.

Schon drei Jahre später gibt es über 100 Naturfreunde-gruppen in allen Regionen Mitteleuropas und bis Mitte der zwanziger Jahre gehören über 200.000 Mitglieder diesem internationalen Verband an.

Während der nationalsozialistischen Herrschaft wird der Touristenverein verboten, Ortsgruppen werden aufgelöst, ihr Vermögen und die fast 300 Häuser und Hütten in Deutschland von den Nazis beschlagnahmt. Trotz des Verbots treffen sich viele Mitglieder weiterhin zu gemeinsamen Veranstaltungen, so dass nach dem Krieg die Wiedergründung der Naturfreunde-gruppen und -organisationen schnell erfolgen konnte.

In den folgenden Jahrzehnten entwickeln sich die Naturfreunde vom ursprünglichen Wander- und Kulturverein zu einem wichtigen Vertreter der Umwelt- und Friedensbewegung in Europa. Weiterhin bekennen sich die Naturfreunde zu ihren Wurzeln in der Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts.

Unsere Ziele

Wie schon in den Anfangszeiten der Naturfreunde-bewegung steht im Mittelpunkt unseres Schaffens der Mensch, der sich nur in einer intakten, sozialen Gemeinschaft und in einer gesunden Umwelt entwickeln und frei entfalten kann. Über Grenzen hinweg setzen wir uns ein für eine

intakte Natur als notwendige Lebensgrundlage für alle Menschen. Durch die internationale Struktur unseres Verbandes ist für uns der Kontakt mit anderen Völkern und der gegenseitige kulturelle Austausch seit jeher eine Selbstverständlichkeit. Gemeinsam setzen wir uns für Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität in der Welt ein.

Wir sind politisch neutral, aber nicht unpolitisch und wollen mit Aktionen wie »Sanfter Tourismus«, »Blaue Flüsse« oder »Grüne Wege« einen Bewusstseinswandel erreichen, wenn es um den Schutz der Lebensgrundlagen aller Menschen geht.

Naturfreunde heute

Der Touristenverein »Die Naturfreunde« bietet seinen Mitgliedern heute ein breitgefächertes Angebot, das weit über Wandern und Umweltschutz hinausgeht.

Fachgruppen bieten die Möglichkeit, sich sportlich, kulturell oder künstlerisch zu betätigen. So sind in unserem Verband Wintersportler und Musikgruppen genau so gut aufgehoben wie Bergsteiger, Radfahrer und Hobbyfotografen.

Auch das Alter spielt bei uns keine Rolle, denn angefangen vom Kinder- und Jugendbereich bis hin zur Seniorengruppe haben bei uns groß und klein und vor allem Familien jede Menge Möglichkeiten, mit den Naturfreunden sinnvoll ihre Freizeit zu verbringen.

Nicht zuletzt sind wir auch stolz auf über 1.000 Naturfreundehäuser weltweit, davon rund 450 in Deutschland, in denen auch Nichtmitglieder gern gesehene Gäste sind.

»DER NATURFREUND«,
DIE ERSTE VERBANDS-
ZEITSCHRIFT



Geschichte der Naturfreundebewegung

1895

Gründung der Naturfreunde in Wien. Industrialisierung und Landflucht in die Städte bringen unhaltbare soziale Missstände für den Stand der Arbeiter mit sich. Der Lehrer Schmiedl, ein überzeugter Sozialist, will den Arbeitern helfen und sie hinausführen in die Natur zum Ausgleich für den 14-Stunden-Arbeitstag und Wohnen in menschenunwürdigen Räumen. *Er streut den Samen aus, aus dem eine internationale Freizeit- und Kulturorganisation der Arbeiterbewegung wächst. Mitbegründer sind u.a. der Sensenschmied Alois Rohrauer und dessen Untermieter, der Student Karl Renner, der später Bundespräsident von Österreich wird.*

1897

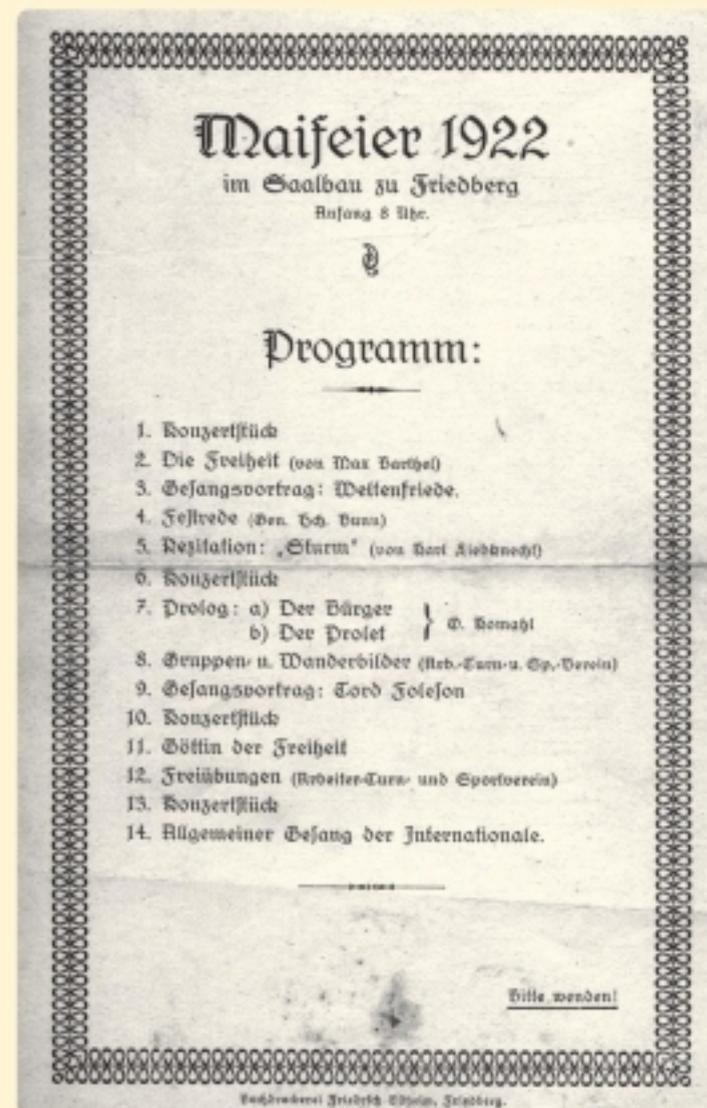
Die Zeitschrift »Der Naturfreund« erscheint. Es wird die erste naturkundliche Gruppe in Wien gegründet. Vortragsveranstaltungen mit Bildern (Laterna magica) finden großen Zuspruch. Wandernde Gesellen, teils durch den Beruf verpflichtet, teils arbeitslos, tragen den Naturfreundege Gedanken in alle Teile der österreichisch-ungarischen Monarchie und ins Ausland. Der erste Sonderzug für die Naturfreunde Wien fährt nach Salzburg.

1905

Die ersten Ortsgruppen außerhalb Österreichs entstehen in Zürich/Schweiz und in München. Rohrauer kommt am 21. Juli 1905 von Wien nach München und wirbt in einer Veranstaltung im Gasthaus Amalienburg für die Gründung einer Ortsgruppe.

1906

Die Naturfreunde starten die Aktion »Verbotener Weg«. Während heute der freie Zugang zu den Bergen, Wäldern und Seen durch die Verfassung geschützt ist,



▲ PROGRAMM DER MAIFEIER 1922 MIT BETEILIGUNG VON NATURFREUNDEN AUS BAD VILBEL UND KARBEN

haben 1906 die Grundbesitzer noch die Möglichkeit, den Zugang zu verweigern. Dr. Wilhelm Hoegner, begeisterter Naturfreund und späterer Ministerpräsident Bayerns, fügt schon im Exil dem Entwurf einer Bayrischen Verfassung den Artikel ein, wonach der freie Zugang zur Natur Verfassungsrecht ist. Diese Verfassung ist heute oberstes und gültiges Gesetz im Freistaat.

1907

Das erste Naturfreundehaus wird am Padasterjoch in Tirol eröffnet. Tausende von Naturfreunden kommen in Sonderzügen zur Eröffnung. Nationalrat Dr. Karl Renner und Alois Rohrauer sprechen bei der Festveranstaltung.

»Wären alle Tiere fort, so stürbe der Mensch an grosser Einsamkeit des Geistes. Was immer den Tieren geschieht, geschieht auch bald den Menschen. Alle Dinge sind miteinander verbunden. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde . . . Wenn Menschen auf die Erde spucken, bespeien sie sich selbst. Denn das wissen wir: Die Erde gehört nicht den Menschen, der Mensch gehört zur Erde. Der Mensch schuf nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was immer ihr dem Gewebe antut, das tut ihr Euch selber an.«

IM JAHRE 1855
HIELT DER INDIANER-
HÄUPTLING SEATTLE
EINE REDE, DEREN
WEISHEIT, KRITIK
UND BESCHIEDENE
HOFFNUNG UNS HEUTE,
FAST 150 JAHRE
SPÄTER, MEHR DENN
JE BETREFFEN UND
BETROFFEN MACHEN.

1910

In New York wird die erste amerikanische Ortsgruppe gegründet. Die Ortsgruppe München eröffnet ihr erstes Naturfreundehaus »Musauer Alm« in den Tannheimer Bergen. Im Norden Deutschlands bauen die Hamburger Naturfreunde das Haus in Maschen, am Rande der Nordheide. 400 Münchner Naturfreunde bringt ein Sonderzug nach Luzern, für diese Zeit ein großes Ereignis. In Österreich starten die Naturfreunde-Sonderzüge nach Triest und Venedig. *Das Kapitel Volksreisen wird aufgeschlagen.*

1911

Die Ortsgruppe Hannover wird gegründet. Die erste Bergsteigergruppe Bayerns wird in Nürnberg gegründet. Zwei Jahre später nehmen an einer ersten Münchner Kinderwanderung 500 Kinder teil.

1913

Gründung der Ortsgruppe Paris. Ein Jahr später, mit dem Beginn des ersten Weltkriegs, endet die erste große Aufbauphase der Naturfreunde.

1919

In München gründet sich eine naturkundliche Arbeitsgruppe. In den Gauen Nord- und Südbayern entstehen die ersten Jugendgruppen.

1921

Eröffnung einer gemeinsamen Geschäftsstelle in Nürnberg. Gründung der »Vereinigten Kletterabteilung« in

Sachsen, die in den späten zwanziger Jahren die Keimzelle des antifaschistischen Widerstands, weit über ihren Heimatbereich hinaus, wird.

1922

Fertigstellung des Naturfreundehauses am Lönsee durch die Ortsgruppe Hannover.

1926

Die Naturfreundebewegung hat sich weit über Europa verbreitet. Alle Ortsgruppen gehören dem Zentralverein in Wien an. Aus organisatorischen Gründen entstehen Landesorganisationen. In Würzburg wird die Reichsgruppe Deutschland ins Leben gerufen. Im gleichen Jahr die Gründung der Naturfreundejugend Deutschlands.

1927

Gründung der Ortsgruppe Okarben.

1933

Die deutsche Naturfreundebewegung wird verboten, die Häuser beschlagnahmt, Funktionäre verhaftet.

1934

Verbot der österreichischen Naturfreunde durch die Dollfuß-Regierung. Sitz der Naturfreunde-Internationale (NFI) wird Zürich.

1935

Gründung der »Nature friends of Palestine« →

DAS NATURFREUNDE-EMBLEM IM LAUFE DER ZEIT: OFT MISSVERSTANDEN UND MISSBRAUCHT – HEUTE MODERNER DENN JE.



▲ 1924, IM TITEL DER VERBANDS-ZEITSCHRIFT »DER NATURFREUND«



▲ GEZEICHNET VOM JUGENDLEITER PETER BRINKMANN UND DER NATURFREUNDE ORTSGRUPPE OKARBEN GEWIDMET ZUM 35JÄHRIGEN BESTEHEN IM JAHR 1962.



▲ WIMPEL AUS DEM JAHR 1978

1939

Beginn des Zweiten Weltkrieges. Zerschlagung der Naturfreunde in allen von deutschen Truppen besetzten Ländern.

1945

Die Naturfreunde Amerikas fordern über ihre Zeitung die deutschen Naturfreunde auf, wieder mit der Arbeit zu beginnen. Vereinzelt kommt es zu Wiedergründungen, dies trotz Hunger und Not. Abends ist Ausgangsverbot. Zudem gibt es fast keine Lokale mehr. Die Naturfreundehäuser, die nicht zerstört sind, werden mit Flüchtlingen belegt. Die Besatzungsmächte unterstützen die Bemühungen zur Wiedergründung oder zur Rückgabe der Naturfreundehäuser sehr unterschiedlich.

1946

Erste Kontaktaufnahme der Naturfreunde-Internationale (NFI) mit deutschen Naturfreunden in Singen/Hohentwiel.

1953

Einweihung des Naturfreundehauses in der Eilenriede durch die Ortsgruppe Hannover.

1956

Naturfreunde werden Mitglied im Deutschen Naturschutzring. Ein Jahr später besetzen sie den Knechtsand bei Bremen, um Übungen britischer Bomberverbände

(Abwürfe scharfer Bomben) zu verhindern. *Die Naturfreundejugend hatte sich schon 1947 gegen die Führung und Vorbereitung von Kriegen ausgesprochen.*

1961

Beteiligung der Naturfreundejugend an den Ostermärschen der Atomwaffengegner. Beginn eines Kiosk-Betriebes auf dem Gelände der Naturfreunde Okarben.

1963

Bundesversammlung in Heilbronn. Elf Jahre, bevor die erste politische Partei vor der Vernichtung unserer natürlichen Lebensgrundlagen warnt, stellen die Naturfreunde ihren Kongress ganz in das Zeichen der kommenden Gefahren. Das Echo ist gewaltig, die Spötter werden weniger.

1965

Expeditionen gehen in den fernen Hindukusch und in die Anden, eine Spitzbergen-Expedition folgt. Berichte darüber füllen große Säle.

1974

Erster Umweltkongress der Naturfreunde-Internationale (NFI) in Bregenz. Außer Deutschland und Österreich kann kein Landesverband ein umfassendes Konzept vorlegen. Selbst in der Schweiz – später am härtesten bei der Verfolgung von Umweltverletzungen – denkt man noch an Erschließung und weiteres Wachstum. Trotzdem gehen von dieser Konferenz Impulse aus.



▲ 1989



▲ 1995 – 100. GEBURTSTAG



▲ AUFKLEBER VON 1998



▲ DAS EMBLEM, WIE ES HEUTE IN GEBRAUCH IST

1975

Gründung der Naturfreunde-Jugend-Internationale. Beitritt der finnischen Organisation »Työväen Tietokylä« zur NFI.

1977

Im Rahmen der Sonnenwendfeier Einweihung der neuen Schutzhütte der Naturfreunde Karben am 24. Juni 1977.

1985

90 Jahre Naturfreunde in der Welt – 80 Jahre Naturfreunde in Bayern. Eröffnung der Bundesveranstaltungen am 13. April in München. In Bayern werden drei neue Naturfreundehäuser (in Pleinfeld, Weiden und Pfaffenhofen) eröffnet.

1987

Die in Kulmbach durchgeführte Landesversammlung beschließt, alle Naturfreundearbeit in Bayern dem Umweltschutz unterzuordnen. Hierzu schafft die bayrische Naturfreundejugend Merkblätter, wie satzungsgemäße Sportarten mit der Umweltarbeit koordiniert werden können.

1990

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands sind die Naturfreunde bestrebt, die Häuser im Ostteil des Landes zurückzugewinnen und auszubauen.

1992

Erster Bundeskongress mit den ostdeutschen Landesverbänden in Königslutter.

1993/94

Landschaft des Jahres: Die Odermündung.

1995

Die Organisation feiert ihren 100jährigen Geburtstag. Das Jubiläumjahr wird mit einer großen Anzahl von Veranstaltungen (Pflanzaktionen, Tag der offenen Tür auf Naturfreundehäusern, Stafette durch Deutschland u.v.m.) von vielen Ortsgruppen geplant und durchgeführt. Auch die Naturfreunde Karben beteiligen sich an dieser Aktion mit einer Stafettenetappe vom Vogelsberg zur Schutzhütte in Karben.

1995/96

Landschaft des Jahres: Die Alpen.

1998

Das bundesweite Projekt »Gemeinsam ontour« startet. Es umfasst umweltverträglichen und sozialverantwortlichen Regionaltourismus und wird durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gefördert. ■

Unsere Ortsgruppe im Laufe der Zeit ...

75 Jahre Naturfreunde Karben

Aus der Gründungszeit der Naturfreunde-Ortsgruppe in Okarben (heute Karben) gibt es leider keine schriftlichen Unterlagen mehr. Falls sie nicht beim Verbot durch die Nationalsozialisten im Frühjahr 1933 vernichtet wurden, lagerten sie in Kellern oder auf Speichern von Mitgliedern und wurden vermutlich, als diese verstarben, von ihren Kindern »entsorgt«. Nach mündlicher Überlieferung durch zwei Gründungsmitglieder, die 1977 noch

lebten, fand die Gründung der Ortsgruppe im Jahr 1927 statt, nachdem Heinrich Geibel, der Gründer des Vereins, vorher mehrere Jahre Mitglied in der Ortsgruppe Bad Vilbel war. Das Protokollbuch des Vereins von 1949 bis 1973/74 erwähnt eine 25-Jahrfeier in 1952. So wurde es auch in die Festschriften von 1967 (40 Jahre) und 1977 (50 Jahre) geschrieben.



▲ WEIHNACHTEN 1923

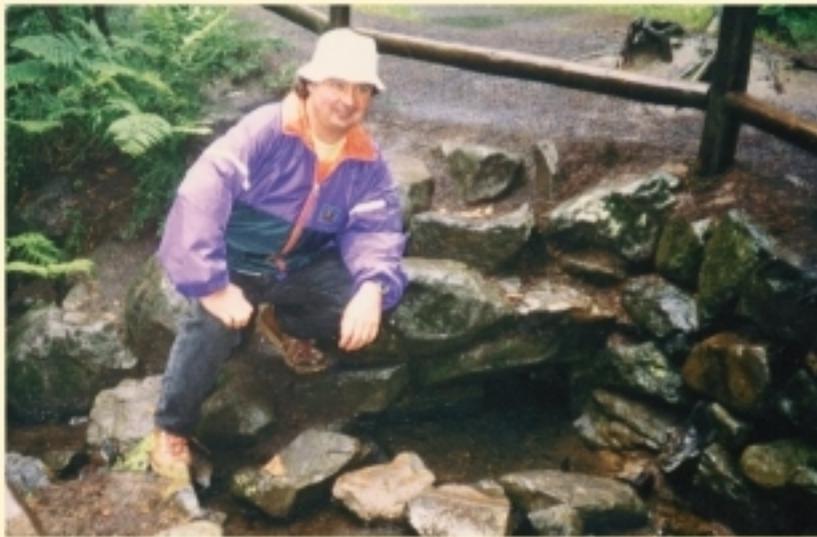
FRÜHLINGSGEFÜHLE:
DIE NATURFREUNDEJUGEND ZU
BEGINN DER 50ER JAHRE BEI EINEM
FESTZUG DES OKÄRBER MARKTES. ▼



HEINRICH GEIBEL
AN DER NIDDA-
QUELLE AM TAUF-
STEIN/VOGELSBERG
(1938)



DER FRÜHERE
1. VORSITZENDE
KLAUS REUTZEL AN
DER NIDDAQUELLE
54 JAHRE SPÄTER
(1992)



EINTRAG IM
»LUGINSLAND« VOM
MÄRZ/APRIL 1933.
DAS HEIM DER TURN-
GEMEINDE WURDE
1935 ABGERISSEN.
HEUTE STEHT DORT
DIE SCHREINEREI
NEURATH,
BAHNSTRASSE

Okarben Obmann: Hch. Geibel, Untergasse 7. Vereins-
lokal: Eigenheim der Freien Turngemeinde.

Vereinskalender. Jeden ersten Mittwoch im Monat
Versammlung. Jeden dritten Mittwoch Musik- und
Liederabend.

Wanderungen werden an der Vereinstafel bekannt-
gegeben.

KARL GIETZ, SEIT DEN FRÜHEN 50ER JAHREN
AKTIVER NATURFREUND, DER SICH MUSIKALISCH
STARK ENGAGIERTE. ER WAR AUCH MASSGEBLICH
IN DER KINDERGRUPPENARBEIT TÄTIG (1981)

Möglicherweise existierte die Orts-
gruppe Okarben in den ersten 3–4
Jahren als Untersektion der Orts-
gruppe Bad Vilbel. Darauf deuten
die Aussagen mehrerer älterer Mit-
glieder der Ortsgruppe Bad Vilbel
hin, die Wolfram Dietz, der Archiv-
betreuer des Landesverbandes Hesse-
sen, in den Achtziger und Neunziger
Jahren interviewte. In den überregio-
nalen Vereinszeitschriften des Ver-
bandes »Naturfreund« und »Lugin-
land« wird eine eigenständige Orts-
gruppe Okarben erst 1932 erwähnt.
Trotzdem sind wir der Meinung,
dass wir in 2002 das 75jährige Jubi-
läum zu Recht feiern können.

Es gibt zwar keine schriftlichen
Unterlagen mehr aus der Zeit zwi-
schen 1927 und 1933, jedoch noch
mehrere Fotos. Diese Fotos und die
hier gezeigte Erwähnung im »Lugin-
land«, der Zeitschrift des Gauess Mit-
tel-Rhein, vom März/April 1933 (!)
zeigen, dass neben Wanderungen und
Fahrten auch das Musizieren und
Singen große Bedeutung hatte.

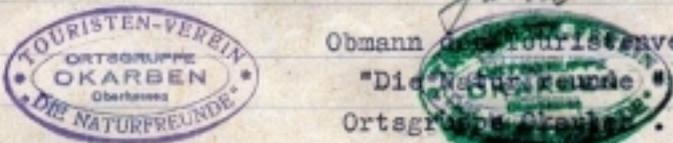


Mitglieder Verzeichnis des Touristenvereins "Die Naturfreunde"

Ortsgruppe Okarben.

Name	Eintrittsdatum	Eintrittsort.
1 Heinrich Geibel	1.4.25	Vilbel
2 Frdr. Gräf	1.4.28	Vilbel
3 Luise Gräf	1.4.28	Vilbel
4. Hch. Agel	1.4.28	Vilbel
5. August Kelling	15.8.32	Okarben
6. Lina Geibel	15.8.32	Okarben
7. Karl Gaul	15.8.32	Okarben
8. Mina Gaul	15.8.32	Okarben
9. Herm Steinbrecher	15.8.32	Okarben
10. Frits Appels	15.8.32	Okarben
11. Gretel Hildebrandt	15.10.32	Okarben
12. Gretchen Müller	15.10.32	Okarben
13. Luise Stöpel	15.10.32	Okarben
14. Marie Balzer	15.10.32.	Okarben
15. Elisabeth Balzer	15.10.32	Okarben
16. Erich Geibel	15.10.32	Okarben
17. Berta Koch	15.10.32	Okarben
18. Kurt Steinnagel	1.1.33	Okarben
19. Willi Jöckel	1.1.33	Okarben
20. Wilh. Koch	1.1.33	Okarben
21. Willi Repp	15.3.33	Okarben
22. Tilli Repp	15.3.33	Okarben
23. Albin Guntermann	15.3.33	Okarben.

Obmann des Touristenvereins
"Die Naturfreunde"
Ortsgruppe Okarben.



Zu den Organisationen, die 1933 von den Nationalsozialisten verboten und deren Vermögen zugunsten des »Dritten Reiches« eingezogen wurde, zählte auch der Touristenverein »Die Naturfreunde«. Es ist bezeichnend, dass dieses Schicksal dem TVdN als einzigem aller bis 1933 bestehenden Wander- und Gebirgsvereine

widerfuhr. Zwar hat es auch da und dort nicht an Versuchen gefehlt, die Naturfreunde gleich zu schalten und unter neuer Leitung Mitgliedschaft und Vermögen in den braunen Einheitsbrei zu überführen. Da jedoch in den Reihen der Naturfreunde einfach keine Parteigänger der Nazis zu finden waren, erkannten

sie ihre Bemühungen als gescheitert und ließen im Juni 1933 konsequent das Verbot der Organisation und die Beschlagnahme des Vermögens folgen.

In Unterlagen mit der Auflistung aller zu verbotenden Ortsgruppen ist für Okarben als Vorsitzender ein Karl Gaul, Hauptstraße 14, Okarben, genannt, während zum gleichen Zeitpunkt die Zeitschrift des Gaus (s. Seite 17) Heinrich Geibel als Obmann nennt.

Seit nach der KPD auch die SPD, SAP, die freien Gewerkschaften, der Arbeiter-Turn- und Sportbund, der Arbeiter-Rad- und Kraftfabrikerbund Solidarität und der Arbeiter-Samariter-Bund verboten worden waren, arbeiteten viele Naturfreunde der älteren und der jüngeren Generation in kleineren und größeren illegalen Kreisen auf meist lokaler Ebene mit. Dieser illegale Kampf gegen die braunen Machthaber war gefährlich und opferreich. Mit der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht am 8. Mai 1945 war auch das NS-Regime beseitigt. Was der innere Widerstand trotz der Revolte vom 20. Juli 1944 nicht vermocht hatte, das hatte das militärische Übergewicht der Alliierten fertig gebracht: Der Krieg war zu Ende. Die Zuchthäuser und Konzentrationslager entließen die Überlebenden der Unfreiheit in ein neues Leben.

(aus: 1911–1961. Fünfzig Jahre Touristenverein »Die Naturfreunde« in Hessen. Seiten 35, 36 und 39)

VERZEICHNIS DER MITGLIEDER
UNMITTELBAR VOR 1933



MUSIK:
IM MITTELPUNKT
DES VEREINSLEBENS
(1932)



DIE NATURFREUNDE
TREFFEN SICH TROTZ
VERBOT (1937)



FACKELZUG DER NATUR-
FREUNDE ZUM OKÄRBER
MARKT (1955)



Sehr bald nach Ende des 2. Weltkrieges machten sich Heinrich Geibel und andere Mitglieder an die Wiedergründung des Vereins. Satzungsmäßig orientierten sie sich an der Ortsgruppe Frankfurt. Ein Teil des Schriftverkehrs zwischen 1945 und 1947, eine Mitgliederliste aus der Zeit vor dem Verbot (siehe Abbildung auf der Seite gegenüber), wohl aus der Erinnerung heraus geschrieben und ein nicht beschrifteter Aufnahmeschein der Ortsgruppe Frankfurt sind aus jener Zeit noch vorhanden. Mit der Niederschrift einer Vorstandssitzung, die zwischen dem 1. Januar und dem 12. März 1949 stattfand, beginnt dann das schon erwähnte Protokollbuch. Wir wollen es einfach für sich sprechen lassen und einige Passagen daraus zitieren, um die Geschichte des Vereins nach der Wiedergründung darzustellen:





▲ MIT PFERD UND WAGEN (1952)

Vorstandssitzung am 3.3.1950

1. Mitteilungen
2. Vergangene Wanderungen,
 - a) 21.I. Winterstein
 - b) 4.II. Familienabend
 - c) 24.II. Führg. durch Alt-Friedberg
 - d) 25.II. 4. Heimatabend
3. Kommende Wanderungen
 - a) 19.III. Wanderung n. Ilbenstadt
 - b) 18.III. Heimatabend

Vorstandssitzung am 16.8.1952

Tagesordnung:

1. Neuaufnahmen
2. Okärber Markt
3. 25jähriges Bestehen
4. Verschiedenes

Zu 3.: Die Feier des 25jährigen Bestehens der Ortsgruppe ist auf den 18. und 19. Okt. festgelegt. Das Programm am Kommersabend gestaltet die Ortsgruppe Bad Homburg.

Vorstandssitzung am 22.9.1955 bei Otto Hofmann

Anwesend waren Otto Hofmann, Heinrich Geibel, Helga Funke, Werner Scholten, Walter Zins.



▲ JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG IN DER ALTEN OKÄRBER SCHULE (1977)

Punkt 1 Mandolinenkonzert: Eintritt für Erwachsene DM 1,-; für Kinder DM 0,50; Mitglieder frei. Heinrich Geibel schlug vor, dass wieder eine Mandolinengruppe eröffnet wird.

Punkt 2 Raumfrage: Wenn das Gasthaus Gans am Selzerbrunnen geräumt werden muss, wird die Gruppenstunde voraussichtlich in einem der Schulsäle von Okarben stattfinden. (Wir werden wahrscheinlich in Kürze unseren eigenen Raum besitzen).

Punkt 3 Vorstandssitzung: Vorsitzender Heinrich Geibel verlangte, dass jede vierte Woche eine Vorstandssitzung stattfindet. Nächste Vorstandssitzung voraussichtlich am 28.10.55

Punkt 4 Verbandskasten: Antrag wegen eines neuen Verbandskastens wurde von dem Kassierer Herrn Otto Hofmann abgelehnt. Er machte dagegen den Vorschlag, eine alte Ledertasche, die Heinrich Geibel in seinem Besitze hat, neu aufzufüllen. Sein Vorschlag musste angenommen werden, da wir keinen eigenen Verbandskasten besitzen.

Punkt 5 Aushängekasten: Der Vorstand genehmigte für Klein-Karben einen Betrag von DM 10,- für einen Aushängekasten. Für die Herstellung desselben werden Valentin und Fritz Bissinger betraut.



▲ IMMER GUT BESUCHT SIND DIE ROMANTISCHEN SONNENWENDFEIERN DER NATURFREUNDE (1976)

Punkt 6 Wimpel: Unsere 2. Jugendleiterin Frl. Mathilde Stürtz erklärte sich bereit, den von Frau Hofmann angefangenen Wimpel fertigzustellen.

Ende der Vorstandssitzung gegen 24.00 Uhr.

Der Schriftführer: Der 1. Vorsitzende:
Walter Zins Geibel

Vorstandssitzung am 21.9.1956

In die Inventarliste wurden folgende Gegenstände neu aufgenommen: 1 Zelt kompl. mit Zeltsack (v. Fa. Zins), 1 Vervielfältigungsmaschine, 1 Liederbuch »Wir singen« (vom TVdN Verlag), 1 Buch: »Mit Hordentopf und Rucksack«, 1 Buch: »Schweden«, Friedberger Geschichtsblätter, 1 kleines Schild »Haus Niddatal«, 4 Tische, 25 Stühle (Flechtwerk-sitze), 25 Apfelweingläser, 1 Apfelweinkrug, 1 Getränke-drahtkorb, 10 Bücher »Weltgeschichte« (gestiftet von K. Gaul), 4 Kleiderhakenbretter, 3 kleine Geweihe, 6 weiße Vorhänge mit Stange, 1 Kohlenkasten, 2 Schürhaken, 2 Kohlen-schaufeln, 1 Abfalltonne, 1 Bild »Niddaquelle«, 3 große Aschenbecher, 10 kleine Aschenbecher.

Auszug aus der Generalversammlung am 12.4.1958

Er (der 1. Vors. H. Geibel) rügte die Vorstandssitzungen, die meistens durch Abwesenheit ihrer Mitglieder glänzten.



▲ WALTER ZINS – IN VIELEN FUNKTIONEN FÜR DIE NATURFREUNDE AKTIV – MIT WALTRAUD KOZELKA (1985)

Wanderwart Scholten wusste nicht viel zu sagen, da, wie er meinte, alles ohne ihn schon festgelegt wurde. Kassierer O. Hoffmann berichtete über die Kassenlage. Er rügte dabei die hohen Beiträge für den Verband.

Aus der Generalversammlung am 4.3.1961 im Naturfreunde-Heim, Okarben:

Am Schluß überreichte er [Jugendleiter Peter Brinkmann] dem Vorstand ein Foto-Album vom 200jährigen Okärber Markt, der ja hauptsächlich unter der Leitung der Naturfreunde aufgezogen wurde und in Okarben und Umgebung ein großes Ansehen erlangte. Außerdem wird erwogen, eine neue Vereinsatzung auszuarbeiten, da die Ortsgruppe sich als e.V. eintragen lassen möchte. Wanderfreund Hofmann erklärt den Begriff e.V.: »Ist die Ortsgruppe nicht eingetragen, so haften die Mitglieder. Ist die Ortsgruppe e.V., so haftet das Vermögen der Ortsgruppe.« Die neuen Ortsgr.-Satzungen und das e.V. soll in extra Vorstandssitzungen ausgearbeitet werden.

Aus der Generalversammlung am 9.3.1963

»... und der Kassierer war nach seinem Bericht auch noch nicht pleite, sondern hatte einen ganz schönen Betrag von ca. 300,- DM in seiner Kasse.«

Vorstandssitzung am 18.4.1963

Punkt 5 Verschiedenes: » . . . wurde beschlossen, dass der Verein zur Errichtung der Sportanlage in Okarben 30,- DM (dreißig Deutsche Mark) spendet.«

Vorstandssitzung am 24.8.1963

Punkt 1a: »Gesang-Verein Veranstaltung«: Der 2. Vorsitzende Wanderfreund Heinz Ochs und Leiter dieser Gesangs-Veranstaltung, kritisierte, dass zu dieser Veranstaltung so wenig Mitglieder anwesend waren.

Punkt 3 »Zeltkauf von Biermann u. Bieber«: Der anwesende Vorstand hat den Ankauf des Zeltes nach kurzer und heftiger Debatte abgelehnt und ist der Meinung, das Angebot weiter an die Landesleitung zu leiten.

Punkt 4 »Mandolinen Gruppen-Gründung«: Der 2. Vorsitzende ist für die Neu-Gründung einer Mandolinen-Gruppe unter Leitung von dem Wanderfreund Gietz. Der Wanderfreund Gietz konnte hierzu keine Stellung nehmen, da er nicht anwesend war.

Punkt 5 »Verschiedenes«: Hierzu wurde nichts mehr zur Debatte gestellt, da jeder Durst hatte und die Versammlung wurde schnell aufgelöst, gegen 23.30 Uhr.

Vorstandssitzung am 25.10.1963

Punkt 2 »Schulsaal«: Die Gemeinde als Eigentümer unseres Naturfreunde-Heimes (alte Schule) teilte dem Vorsitzenden H. Geibel mit, dass uns unser Heim eventuell

wegen Wiederverwendung als Schulraum gekündigt werden müsste. Vom anwesenden Vorstand wurde folgender Antrag beschlossen: Der Vorstand unternimmt sofort intern Verhandlungen mit der Landesleitung und mit dem Kreisschulrat, ob überhaupt noch in diesem Raum Schule gehalten werden darf.

Generalversammlung am 3.4.1965

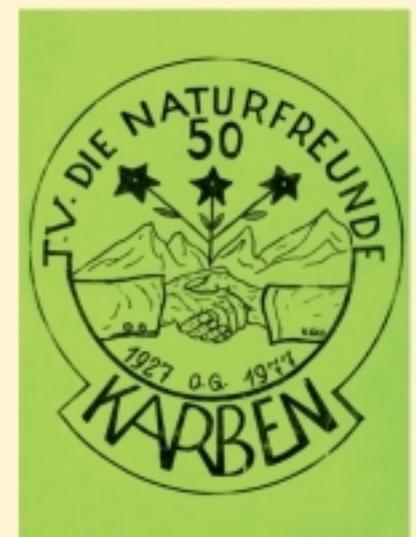
Die Versammlung schloss um 0.45 Uhr mit dem Lied »Wann wir schreiten Seit an Seit«.

Vorstandssitzung am 25.6.1965

Punkt 3 »Verschiedenes«: Die Versammlung beschloss, dass alle Mitglieder, welche sich bereit erklärt und auch tatkräftig an der Ausarbeitung der Sonnwendfeier mitgearbeitet haben, eine Vergütung von 2,00 DM in Form eines Würstchens und einer Fl. Bier erhalten sollen.

Generalversammlung am 12.3.1966

Die Aussprache und das Schlusswort, welche unter 9 und 10 von der Versammlung genehmigt wurden, konnte leider nicht in vollem Umfange vonstatten gehen, da der neue Vorstand praktisch vor leerem Hause stand. Einen solch hässlichen Ausklang wünscht sich der Vorstand und auch vielleicht die Versammlung nicht, da man in den vorausgegangenen Jahren immer mit einem herzlichen »Berg frei« oder einem Liede auseinander ging.



VIelfältige Drucksachen
informieren über das Vereins-
leben der Naturfreunde



Vorstandssitzung am 21. 2. 1967

Zu Punkt 1 »Jahreshauptversammlung« berichtete K. Gebhard über die Ausbesserungsarbeiten an der Decke unseres Heimes »Niddatal«. Gleichzeitig betonte er, daß mit weiteren Schäden – im Hinblick auf das schadhafte Dach – gerechnet werden muß.

Unserer früherer 1. Vorsitzender Hans Kniss berichtete uns hierzu, dass eines Abends während einer Weihnachtsfeier in dem Vereinsraum in der alten Schule ein ca. 1qm großes Stück von der Decke brach und mitten zwischen die Anwesenden auf den Tisch fiel. (s. auch Eintrag zur Vorstandssitzung am 25.10.63)

Generalversammlung am 25. 2. 1967

Zu Punkt 4c »Bericht des Hüttenwartes Erich Fichtner«: Unerfreulich war sein Bericht über die verschiedenen Einbrüche in unsere Schutzhütte.

Zu Punkt 8a »Anträge«: Der von H. Ochs (1. Vors.) gestellte Antrag auf Beitragserhöhung wurde mit 11:16:1 abgelehnt.

Zwischen dem 11. Mai 1967 und dem 17. Mai 1968 ist keine Vorstandssitzung protokolliert. Vielleicht haben Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der 40-Jahrfeier in 1967 nicht genug Zeit gelassen. Ältere Mitglieder berichten jedoch auch, dass in den späten 60er Jahren der Verein in eine Krise geriet, die mehrere

Jahre andauerte. So lautet z. B. ein Auszug aus dem Vorstandsprotokoll vom 10. Mai 1968:

»Der 1. Vors. H. Ochs rügte das Verhalten des Ehrenvorsitzenden H. Geibel, in der Öffentlichkeit durch unsachliche Reden und Äußerungen dem Ansehen der Vereinsführung und dem Verein selber zu schaden.«

Aus der Jahreshauptversammlung vom 15. 6. 1968

Punkt 4d »Bericht des Zeugwartes«: Er [Kurt Gebhardt] begrüßte das Wiederauftauchen des Bildprojektors, von dem niemand wußte, wo er war.

Punkt 5 »Berichte der Revisoren«: Seiner Meinung nach [des 2. Revisors Ludwig Schneider] sind eine gespendete Ruhebank am Ufer der Nidda, ein jährlich zu leistender Beitrag von DM 10,- an den Friedberger Geschichtsverein und von DM 8,- an den Vogelschutz- und Liebhaberverein unnötig verausgabte Gelder.

Die Punkte 1–5 wurden in einer regen Diskussion erörtert. Vor allem die gezahlten Beiträge und die aufgestellte Bank standen im Vordergrund der Debatte, wobei letztere von fast allen Anwesenden nicht nur gebilligt, sondern sogar begrüßt wurde.

Punkt 8 »Neuwahl des Vorstandes«: Etwas verspätet wurde dem Wahlausschuss ein Antrag vorgelegt, welcher besagte, dass in den geschäftsführenden Vorstand nur Mitglieder aus der Gemeinde Okarben zu wählen sind. Dem Antrag wurde mit 20:4:5 entsprochen.



Terminplan 1990 TV „Die Naturfreunde“ Karben

Datum und Treffpunkt	Aktivität	Verantwortlicher
Sonntag, 24. 1. 1990 9:30 Uhr Schutzhütte	Einwanderung im Taunus, Mittelfranken ca. 10 km	F. Bensch
Freitag, 20. 1. 1990 im Sonntag, 21. 1. 1990	Ausflug der Jugendgruppe (Wandlung arbeitslos)	A. Heine
Freitag, 5. 2. 1990 20 Uhr Schutzhütte	Jahreshauptversammlung der Naturfreunde Karben	Vorstand
Mittwoch, 17. 2. 1990 20 Uhr Schutzhütte	Alchemieclub-Mitgliederversammlung (Vorbereitung des 10. F. 1990. Lila liegt in der Nidda auf	K. Reuter
Sonntag, 25. 2. 1990 9:30 Uhr Schutzhütte	Wandlung in Bad Müdel, Aicht. ca. 8 km	F. Bensch
Mittwoch, 17. 3. 1990 20 Uhr Schutzhütte	Abendsternfeier – Sternensichtung Sommer 1990	Vorstand
Sonntag, 21. 3. 1990	Wandlung um den Kalkopf am Aicht. Aicht. ca. 12 km, wir stehen mit der Eisenbahn. Aicht wird noch bekannt gegeben. Lila liegt in Nidda auf	L. Gothe
Sonntag, 22. 5. 1990 im Sonntag, 28. 5. 1990	Besuch unserer Freunde aus dem High-Pass-Distrikt in England – diese Wanderungen sind Programm der Ortsgruppe in Rhein-Main- Gebiet (siehe Entschuldigungsprogramm, wird rechtzeitig veröffentlicht)	F. Goth
Freitag, 20. 5. 1990	Fest, vorher bereits zwei Wanderungen, gefolgt von den Naturfreunden Karben	
Freitag, 20. 5. 1990 18 Uhr Schutzhütte	Wandlung in der Kalkkopf-Steinwand, Aicht. ca. 12 km	F. Bensch
Freitag, 20. 5. 1990	Einwanderung mit Löffel nach Kalkkopf, Mittelfranken ca. 17 km, wir stehen mit der Eisenbahn, Aicht wird noch bekannt gegeben	L. Gothe



Punkt 9 und 10 »Verschiedenes und Aussprache sowie Ausblick und Schlußwort«: Dem Antrag des ersten Kassierers, den Jahresbeitrag von DM 14,- auf DM 12,- zurückzusetzen und die Jahresmarke für DM 3,- abzugeben, wurde einstimmig entsprochen.

Vermerk über Sonnenwendfeier am 22.6.1968:

Der vom 1. Vors. angesetzte Arbeitstag am 17. Juni war im Hinblick auf die Mitwirkenden ein glatter Mißerfolg. Von 23 (!) Vorstandsmitgliedern waren knapp $\frac{1}{3}$ erschienen.

Jahreshauptversammlung am 31.5.1969:

Er [der 1. Vors.] gab seinem Bedauern Ausdruck, in dem er feststellte, dass von 150 (!) Mitgliedern lediglich 31 erschienen waren, davon 4 Gäste des Bezirkes Main-Spessart.

Vorstandssitzung am 2.11.1969:

Der Gast von der Bezirksleitung (Horst Weber) versucht dem Ortsvereinsvorstand klarzumachen, dass vermutlich auf Grund einer Zahlenverwechslung sich bei der Landesleitung ein falsches Bild über die tatsächliche Mitgliederzahl des Ortsvereins Okarben gemacht worden ist. Horst Weber erklärt, um in Zukunft allen Unstimmigkeiten entgegen zu treten und Fehler auszuschalten, rein von der Zahl 64 (tatsächliche Mitgl.) auszugehen.

Hans Kniss, 1. Vorsitzender von 1974–1983, berichtet hierzu, dass die Nummern für die Mitgliederausweise einfach fortlaufend vergeben wurden. Bei der 40-Jahrfeier in 1967 wurde dann stolz die o.g. Mitgliederzahl verkündet, ohne die ausgetretenen und verstorbenen Mitglieder zu berücksichtigen. Dadurch musste bei den Vertretern der Landes- bzw. Bezirksleitung der Eindruck entstehen, dass die Ortsgruppe Okarben nicht für alle Mitglieder die entsprechenden Beträge an den Landes- bzw. Bundesverband abführt. Es dauerte offensichtlich mehr als zwei Jahre, um dieses Missverständnis auszuräumen.

Auch die internen Probleme im Vorstand wurden erst nach und nach überwunden. So wurde 1971 erstmals

eine Wanderfahrt ins Hochgebirge nach Berchtesgaden-Ramsau durchgeführt. Andererseits sind aus der 2. Jahreshälfte 1971 keine Protokolle niedergeschrieben und die Jahreshauptversammlung am 8. 1. 1972 wurde wegen zu geringer Beteiligung verlegt. Im 1. Quartal 1971 wurden ebenfalls drei Vorstandssitzungen nicht schriftlich festgehalten. Manche Protokolle bestehen aus wenig mehr als der Tagesordnung.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung am 2. 7. 1972 befasste sich mit der Neufassung der Satzung als Grundlage zur Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht. Der vom Vorstand vorgelegte Entwurf wurde genehmigt und durch Unterschrift der Anwesenden bekräftigt.

Vorstandssitzung am 27.8.1972:

Punkt 3: Beitrag soll nur noch durch Bankauftrag überwiesen werden. Der Kassenwart verschickt darauf die Beitragsmarken an einzahlende Mitglieder mit der Post.

Punkt 4: Eintragung ins Vereinsregister ist vollzogen.

Vorstandssitzung am 1.4.1973:

Punkt 4 Verschiedenes: 1. Die Satzung und Vorstand soll ins Vereinsregister beim Amtsgericht Friedberg eingetragen (werden). 2. Zwecks Eintragung zur Anerkennung als gemeinnütziger Verein wurde eine Eingabe ans Amtsgericht Friedberg gemacht, ferner an die Landesleitung.

Vorstandssitzung am 13.5.1973:

Ferner wurde ein Brief verlesen zwecks gemeinnütziger Anerkennung, die leider nicht anerkannt wurde.

Die letzte in diesem Buch protokollierte Sitzung fand am 5. Januar 1974 statt. Ab diesem Zeitpunkt wurden Protokolle, Mitteilungen usw. in Aktenordnern gesammelt und aufbewahrt.

Das Protokollbuch gibt uns einen recht guten Einblick in das Vereinsleben zwischen 1949–1974, über seine Höhen und Tiefen. Vieles, worüber wir heute schmunzeln, erregte vor 30–50 Jahren die Gemüter. Es gab wie heute



EINE SOLIDE FINANZIELLE
BASIS – DAS SPARBUCH
DER NATURFREUNDE
(1958 EINGERICHTET)

3003-11
3 000346 G

Tourenistenverein, Karben

Datum	Betrag in Buchleben	Ein- oder Auszahlung	Betrag in	Geldbetrag
		Überschlag		
März 2	Übertrag von letzter Seite	zahlung	288,00	288,00
März 11	Übertrag von letzter Seite	Guthaben	288,00	576,00
April 12	Gez. f. Karben	Guthaben	288,00	864,00
März 11	Übertrag von letzter Seite	zahlung	198,00	1062,00
März 11	Lohn	Guthaben	198,00	1260,00
April 11	Übertrag	zahlung	198,00	1458,00
April 11	Übertrag	Guthaben	198,00	1656,00
April 11	Übertrag	zahlung	198,00	1854,00
April 11	Übertrag	Guthaben	198,00	2052,00
April 11	Übertrag	zahlung	198,00	2250,00
April 11	Übertrag	Guthaben	198,00	2448,00
April 11	Übertrag	zahlung	198,00	2646,00
April 11	Übertrag	Guthaben	198,00	2844,00
April 11	Übertrag	zahlung	198,00	3042,00
April 11	Übertrag	Guthaben	198,00	3240,00

Enttäuschungen, z.B. über schlecht besuchte Sitzungen, Wanderungen und Arbeitseinsätze, und Erfolgserlebnisse über gut besuchte Veranstaltungen und Fahrten. Was seit 25 Jahren nicht mehr durchgeführt wird, sind die touristischen Busfahrten. Es gibt auch keine Musikgruppe mehr, wenn auch einzelne Mitglieder immer wieder mit Gesang und Musik in Erscheinung traten. Hier ist besonders Karl Gietz zu nennen, der ca. 40 Jahre lang viele Veranstaltungen verschönerte. Ebenso gibt es im Jubiläumsjahr leider keine Kinder- und Jugendgruppe. Dafür werden heute andere Aktivitäten ausgeübt, z.B. Hochgebirgswanderungen und Fahrradtouren.

Die restliche Vereinsgeschichte ist schnell erzählt. Von 1974 an ging es endgültig wieder aufwärts. Gertrud Sonntag gründete eine Kindergruppe, die fast 20 Jahre bestand. Mehrere Jahre gab es eine Motorsportabteilung und ca. 15 Jahre lang eine aktive Klettergruppe. Wanderfahrten ins Hochgebirge gehören immer noch ins Programm. Die Kassierung der Mitgliedsbeiträge wurde auf Bankeinzug umgestellt. Die Mitgliederzahl stieg auf z. Zt. 124 (Stand 1. Januar 2002).

Seit 1988 bringt sich unsere Ortsgruppe aktiv in die Karbener Städtepartnerschaften ein, indem wir jährlich im Spätsommer eine Wanderwoche mit unseren europäischen Wanderfreunden mitorganisieren. Die Beteiligung stieg von 15 Personen in 1988 auf über 60 in 2001 und waren es bei der ersten Woche nur Franzosen aus St. Egrève sowie Karbener, nehmen inzwischen auch die Ramonviller, Engländer aus dem High Peak, Spanier, Tschechen und Litauer daran teil.

Die Schutzhütte erfreut sich bei der Bevölkerung großer Beliebtheit und zieht viele Spaziergänger und Radfahrer an, hier zu verweilen.

Wir haben heute unseren festen Platz im Karbener Vereinsleben und dies soll auch in Zukunft so sein.

Wir haben einige Mitglieder namentlich erwähnt, die seit 1927 für den Verein aktiv gewesen sind. Alle Aktiven mit Namen zu erwähnen, wäre zu umfangreich gewesen und wir bitten um Verständnis, wenn wir nicht alle aufzählten. Unser Dank und Gedenken gilt auch ihnen.

Frank Gnadt,
1. Vorsitzender, im Januar 2002

Kinder- und Jugendgruppen bei den Karbener Naturfreunden

Immer wieder Dialog und Freizeit mit Heranwachsenden

Über die Kinder- und Jugendarbeit in unserer Ortsgruppe vor 1933 gibt es keine genauen Überlieferungen. Wir nehmen aber an, dass eine Jugendgruppe bestanden hat, denn sofort nach der Wiedergründung 1949 ist immer wieder vor allem von der Jugendgruppe die Rede. Diese muss sehr aktiv gewesen sein. Schließlich ging von ihr 1960/61 die Initiative zum Bau der Hütte aus. Aus ihren Reihen kamen sehr viele der späteren erwachsenen Aktiven wie z.B. Walter Zins und Peter Brinkmann. Die Grenze, bis zu der ein junges Mitglied bei der Jugendgruppe war, war nicht exakt gezogen und ging bis ca. 25 Jahre. Den jungen Menschen sollte die Liebe zur Natur und der Gedanke der Solidarität nahe gebracht werden.

Kinder- und Jugendliche waren immer wieder bei den Wanderungen und Fahrten dabei. Bei Veranstaltungen und Sitzungen wurde wiederholt auch für Kinder- bzw. Jugendarbeit gesammelt. Um die hierbei engagierten Mitglieder auch theoretisch fortzubilden, nahmen sie immer wieder auch an entsprechenden Lehrgängen und Seminaren der Landesjugendleitung teil, so z.B. am 16. April 1950 auf der Rosenhöhe in Offenbach. Ein Schwerpunkt bei der Ju-

gendarbeit war auch die musikalische Ausbildung, die damals einen großen Stellenwert hatte.

Manche Wanderung oder Veranstaltung wäre ohne die Beteiligung der Jugendgruppe erst gar nicht durchgeführt worden.

1950 fuhren die Jugendlichen mit einer starken Gruppe per Rad zur 25-Jahrfeier des Bad Homburger Naturfreundehauses am Sandplacken, während die Erwachsenen mit der Bahn fuhren. Diese Radfahrgruppe nahm



FLOHMARKT BEI EINER
SONNENWENDFEIER



KINDERGRUPPE
IN DEN 60ER JAHREN



auch im selben Jahr am Festzug des Okärber Marktes teil. Die Anwesenheit von 19 Mitgliedern der Kindergruppe ist für die Jahreshauptversammlung am 13. Januar 1952 belegt. Fünf Jugendliche erhielten je einen Wimpel geschenkt.

Unabhängige Jugend

Die Vereinsjugend muss damals relativ unabhängig gewesen sein, wie es in vielen Ortsgruppen, auf Landes- und Bundesebene noch heute so ist. Sie hatte ihre eigenen Versammlungen und wählten sich ihre Leitungen selbst. Diese wurden dann auf den Jahreshauptversammlungen des Gesamtvereins in der Regel bestätigt. So auch 1952, als August Burkert als 1. Jugendleiter, Walli Hofmann als seine

Stellvertreterin und Willi Burkert als weiterer Beisitzer des Jugendvorstandes genannt wurden. Unser langjähriges verdientes Mitglied Walter Zins gehörte damals dem Jugendausschuss an. Was der Unterschied zum Jugendvorstand war, ist heute nicht mehr fassbar.

Schwierig wurde es oft, wenn die Jugendleiter aus beruflichen Gründen ihre Aktivitäten reduzieren oder einstellen mussten, wie z.B. im Sommer 1952, als August Burkert die Leitung der Jugendgruppe nicht mehr wahrnehmen konnte. Walli Burkert, Walter Zins und Max Knobloch füllten damals die entstandene Lücke aus.

1953 hat der Verein 51 Mitglieder, die Kindergruppe 22.

Die Aktivitäten der Jugendgruppe waren ähnlich wie die der Erwachsenen: Rad- und Wandertouren, Zeltfahrten, Fahrten auf Naturfreundehäuser usw., nur dass die Jugend unter sich blieb. Aktivitäten von Jugend- und Kindergruppe wurden getrennt durchgeführt, daher wird bei Jahreshauptversammlungen auch getrennt über sie berichtet. In der Kindergruppe hatte Singen und Musizieren einen besonders hohen Stellenwert, wenn auch der Mangel an geeigneten Übungsräumen oft Probleme bereitete. Die Kinder- und Jugendgruppen wirkten auch außerhalb des Vereins an vielen Veranstaltungen im Ort mit.

So unternahm die Jugendgruppe am 19. Mai 1955 eine Radtour zum Glauberg. Beim Wiederaufbau des



◀ OBERES FOTO: BASTELNACHMITTAGE,
HIER IN DER GRUNDSCHULE OKARBEN
◀ UNTERES FOTO: MUSIZIEREN UND
BEWEGUNG, HIER MIT KARL GIETZ
PFINGSTEN 1985 IN COBURG



dortigen Naturfreundehauses arbeitete sie tatkräftig mit und so waren sie auch bei der Einweihung am 21. und 22. Juni 1958 zahlreich am Glauberg vertreten. Auch wurden Bildungsangebote des Landesverbandes oder der Bundesgruppe angenommen. So sollten 1955 Walter Zins, Hans Kötter und Siegfried Kling an einer Südfrankreichfahrt der Jugendleiter teilnehmen. Im selben Jahr engagierte sich auch Mathilde Stürtz als zweite Jugendleiterin.

Die Raumfrage war wohl ein ziemlich großes Problem, denn bei der Jahreshauptversammlung am 15. März 1956 berichtete Jugendleiter Walter Zins »über die Gruppenabende, die größtenteils negativ ausgefallen sind und wünscht, dass dieser Zustand behoben wird, wenn der Verein den Gruppenraum (in der alten Schule) übernimmt. Otto Hofmann schlug vor, dass durch gemeinsame Wanderungen die Gemeinschaft zwischen den älteren Mitgliedern und der Jugendgruppe enger wird«. Muss man dies so auslegen, dass hier zwei Gliederungen eines Vereins mehr oder weniger nebeneinander existierten? Da die Jugend für den Raum in der Schule einen Ordnungsdienst einsetzen sollte, muss es aber doch Zusammenarbeit und Miteinander gegeben

haben. Dafür spricht auch, dass viele der später aktiven Mitglieder über die Jugendgruppe zu uns gekommen sind. Andere verließen den Verein leider wieder.

Immer wieder wurden für die Jugendgruppe Zelte und anderes Material angeschafft. Eine große Debatte löste Walter Zins am 14. Februar 1959 mit seinem Bericht über das Zeltlager am Hillersbach aus. Offensichtlich war dort auch über politische Themen gesprochen worden, vermutlich »Kampf dem Atomtod« und »Ostermarsch«. Dies schien den älteren Mitgliedern nicht gepasst zu haben. Sie waren der Meinung, dass die Jugend politisch ausgenutzt werde und lehnte dies glatt ab. War dies wohl der Grund, dass Walter Zins nicht mehr Jugendleiter wurde, oder hatte er die Altersgrenze erreicht? Jedenfalls wurden Peter Brinkmann und Jakob Holzer seine Nachfolger.

Peter Brinkmann, Arnold Faller, Ludwig Stürtz und Hermann Czepa wurden am 9. April 1960 als Jugendleitung bestätigt, desgleichen die von der Jugend ausgearbeiteten Bestimmungen über die Verleihung der eigenen Zelte und die Buchausgaben der Bibliothek. Dass zu diesem Zeitpunkt von der Jugendgruppe die Initiative zur Errichtung der Hütte ausging,



wurde bereits erwähnt. Im Vereinsarchiv befinden sich aus dieser Zeit noch eine Mappe zum Bunten Abend unter dem Titel »Die Jugend von heute« am 29. Oktober 1960, Unterlagen zum Hüttenfest der Jugendgruppe am 26./27. November 1960 auf dem Homburger Naturfreundehaus am Sandplacken und ein Gruppenabendbuch mit Eintragungen, was geplant war bzw. gemacht wurde.

Am 3. April 1965 wurde Hans-Peter Balzer von der Jahreshauptversammlung als 1. Jugendleiter bestätigt. Aber die meisten der Jugendgruppenmitglieder waren wohl inzwischen über die Altersgrenze 25 Jahre hinausgekommen, denn am 1. Juni 1965 wurden fünf junge Leute »für unsere neu zu bildende Kinder-

▲ SOMMERFREIZEIT IN 1.700 M HÖHE:
AUSFLUG ZUR ANTON-GRAF-HÜTTE
(WILDSCHÖNAU/ÖSTERREICH, JULI 1984)



IN DER NATUR

und Jugendgruppe« als Mitglieder aufgenommen.

Es scheint zu dieser Zeit auch regelrechten Krach zwischen der Jugendgruppe und dem Verein gegeben zu haben. Am 29. Januar 1966 legte die Jugendleitung ihr Amt nieder. »Begründung: Die derzeitige Jugendgruppe ist mittlerweile überaltert und muss neu gebildet werden. Außerdem bestehen mit dem 1. Vorsitzenden Heinz Ochs tiefe Differenzen, die eine Weiterführung der

Jugendarbeit, so sieht es jedenfalls die Jugendgruppe, unter den bestehenden Verhältnissen nicht gewährleisten.« Trotzdem gab bei der Jahreshauptversammlung am 12. März 1966 Hans-Peter Balzer noch einen Bericht über die geleistete Arbeit der Jugendgruppe. Der Vorstand bemühte sich um die Neubildung und lud alle Jugendlichen für den 10. Oktober 1966 in die Schutzhütte ein, um eine neue Jugendleitung zu wählen. Der Versuch war nicht von Erfolg gekrönt,

denn bei der Jahreshauptversammlung im Jubiläumsjahr (25. Februar) entfällt der Bericht des Jugendleiters. Man gab die Versuche aber nicht auf und wählte Karl Gietz zum Jugend- und Kindergruppenleiter. Dieser legte z.B. gespendete Gelder für Bastelmaterial und Liederbücher an und besuchte mit neun Kindern einen Bastellehrgang im Naturfreundehaus Neu-Isenburg. Die von ihm betreute Kindergruppe wirkte u.a. beim Jubiläumsfest 1967 mit und erntete

kräftigen Beifall. Zwei Mandolinen und zwei Gitarren wurden neu angeschafft. Im Unterschied zu früher, wo fast immer nur von einer Jugendgruppe die Rede ist, ist hier ausdrücklich von einer Kindergruppe die Sprache. Es muss aber weiterhin eine Jugendgruppe aktiv gewesen sein, denn es werden auch im Frühjahr 1969 Konflikte derselben mit dem 1. Vorsitzenden erwähnt.

Neun Jugendliche und acht Kinder wurden im Herbst 1969 in der Mitgliederkartei gezählt. Peter Peppel wurde am 21. März 1970 zum Jugendleiter gewählt. Der Vorstand hält im Protokoll vom 4. Februar 1973 fest: »Die Jugendgruppe wählt ihren eigenen Vorstand und bildet eine eigene Gruppe innerhalb der Ortsgruppe Karben. Der Jugendleiter ist stimmberechtigtes Mitglied im Vorstand.« Außerdem sollte sie die Beiträge ihrer Mitglieder selbst kassieren und auf ein eigenes Konto einzahlen. Diese Selbständigkeiten führten aber immer wieder mal zu Klagen, dass sich die Jugend an den Aktivitäten des Gesamtvereins nur mangelhaft beteilige.

Die Jugendgruppe wurde dann von Gerlinde Hofmann übernommen und hatte mehrere erfolgreiche Auftritte bei Veranstaltungen des

Landesverbandes Hessen und der Gewerkschaft. Nach Gerlinde Hofmanns Ausscheiden fiel die Gruppe 1976 leider auseinander. Es hat seitdem keine Jugendgruppe mehr gegeben, jedoch eine Kindergruppe, die zu diesem Zeitpunkt von Gertrud Sonntag gegründet wurde und sich ca. 20 Jahre gehalten hat.

20 Jahre erfolgreiche Kindergruppe

Frank Gnagl, Andreas Riesner, Sabine und Peter Barowski wechselten sich in ihrer Betreuung nacheinander ab. Fahrten in Naturfreundehäuser, z.B. Pommelsbrunn (Fränk. Schweiz), in die Gumbertushütte bei Ansbach oder in die Gladenbacher Schweiz. Arbeitseinsätze zum Bachreinigen oder zum Waffelbacken

bei der Sonnenwendfeier sind vielen noch in guter Erinnerung.

Die letzten Kindergruppenleiter Sabine und Peter Barowski übernahmen andere Aufgaben im Vorstand und konnten diese Tätigkeit nicht mehr fortsetzen. Zu unserem Bedauern gibt es seitdem auch keine Kindergruppe mehr. ■



ZELTLAGER IN GLADENBACH (1996)



Einfach mal wieder raus in die Natur

Wanderungen nah und fern: Naturfreunde Karben unterwegs

Mal wieder etwas gemeinsam mit Freunden unternehmen und Herausforderungen meistern – nichts ist einfacher als das. Dazu gibt es heutzutage viele Möglichkeiten. Eine davon ist das Wandern bei den Naturfreunden. Nicht wenige werden nun glauben, dass Wandern keine Herausforderung sein kann. Doch gerade diese »Sportart« ist so vielseitig, dass sich jeder seine persönliche Leistungsgrenze setzen kann. Es geht einfach besser im Kreise

von Freunden oder in der Gruppe. Da wird die Zeit nicht lang.

Die Herausforderungen lassen nicht lange auf sich warten. Steigungen lassen sich nicht immer umgehen und sorgen für die Anregung des Kreislaufes. Unterwegs besteht die Möglichkeit, inne zu halten und neue Kräfte zu sammeln. Die restliche Strecke lässt sich anschließend leicht bewältigen.

Romantische Wälder, friedlich verträumte Ansiedlungen und Bauern-

höfe, Bäche und Seen, dies ist die Welt der Wanderer. Dies ist der ur-eigene Grund, warum sich viele tausend Wanderer öfters die Wanderschuhe schnüren, um auf Schusters Rappen die Natur zu erleben.

Oft bieten auch Bänke an landschaftlich schönen Punkten die Möglichkeit zu verweilen und die herrliche Gegend zu genießen. Besonders, wenn Kinder oder Enkel mit von der Partie sind, sollte man sich etwas mehr Zeit gönnen und nicht drängeln.

EINE VON VIELEN
WANDERUNGEN DER
NATURFREUNDE
KARBEN IM TAUNUS
(1976)





EINE
WANDERGRUPPE
DER NATURFREUNDE
AUS DER
GRÜNDUNGSZEIT

Die jungen Wandersleute wollen ihre Umwelt entdecken, einmal ihren eigenen Interessen nachgehen.

Der Grad der Zufriedenheit, der sich nach der Wanderung einstellt, wird davon abhängen, ob man sein persönlich gesetztes Ziel, seine Erwartungen, erfüllen konnte. Egal, ob man die Strecke sportlich angeht oder eher gemütlich.

Der gute alte Slogan, er gilt immer noch: »Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Bekleidung.«

Wir, die Naturfreunde, fahren meistens mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder in Fahrgemeinschaften zum Ausgangspunkt der Wanderung und wandern anschließend 10–20 km im gemäßigten Schritttempo.

Unsere Gruppe kann sechs, aber auch fünfzehn Leute umfassen, wobei die Zusammensetzung der Gruppe jedes Mal unterschiedlich ist. Die Wanderungen sind ebenfalls unterschiedlich: mal sind es erweiterte Spaziergänge, mal sind es anspruchsvollere Rucksacktouren, teils über Stock

und Stein mit einigen Anstiegen. Für die Wanderungen ist angepasste Kleidung und gutes Schuhwerk Voraussetzung. Etwas Proviant ist meist ratsam. Wenn es sich anbietet, legen wir eine Kaffeepause ein. Der Abschluss unserer Wanderung findet jedes Mal in unserer Naturfreundehütte in Karben statt.

Um Stress auszugleichen und den Anforderungen des Alltags langfristig entsprechen zu können, brauchen die Menschen in ihrer Freizeit Erholung, Ruhe und Entspannung.

Hast Du genug von trockener Büroluft, angespanntem Arbeiten und staubigen Hallen? Brauchst Du Erholung vom Alltagsstress? Hast Du Lust auf einen »kleinen Urlaub zwischendurch«, auf Bewegung an der frischen Luft und auf anregende Gespräche mit netten Leuten? Lebst Du nicht all zu weit von Karben entfernt? Wenn ja, dann solltest du uns kennenlernen!

Wanderst du, brauche nicht nur deine Füße, sondern auch Augen, Kopf und Herz!
(alter Spruch)

► OBEN LINKS UND UNTEN:
AUSFLÜGE UND WANDERUNGEN
DER NATURFREUNDE KARBEN MIT
MODERNEN REISEBUSSEN IN DEN
FÜNFZIGER JAHREN



Wir wollen einmal eine unserer typischen Wanderungen beschreiben und zwar eine in unserem Jubiläumsjahr vom 27. Januar 2002. Dazu die Einladung im Originaltext und ein Bild von der Wanderung, die leider bei sehr schlechtem Wetter durchgeführt werden musste:

DIE ERSTE
»MATSCH«-
WANDERUNG IM
JUBILÄUMSJAHR
2002. LEIDER IST
NUR EIN BILD ENT-
STANDEN, DAS WIR
ABER ABDRUCKEN
WOLLEN.

VON RECHTS
NACH LINKS:
EDITH KÖHLER,
FRANK GNADL,
HANS KEMPGEN
AUF DEM KELLERS-
KOPF IM TAUNUS.



»Pioniertempel« und Feldbergblick

In den südwestlichen Taunus führt die erste diesjährige Wanderung der Karbener Naturfreunde am Sonntag, dem 27. Januar 2002. Hin- und Rückfahrt erfolgen mit dem öffentlichen Personennahverkehr.

Treffpunkt ist um 08.30 Uhr am Bahnhof Groß-Karben. Um 08.43 Uhr wird mit der S-Bahn über Hauptbahnhof nach Eppstein gefahren, wo die Tour gegen 09.50 Uhr beginnt. Auf dem Europäischen Fernwanderweg E 3 (Atlantik – Ardennen – Böhmerwald) geht es erst einmal etwas aufwärts.

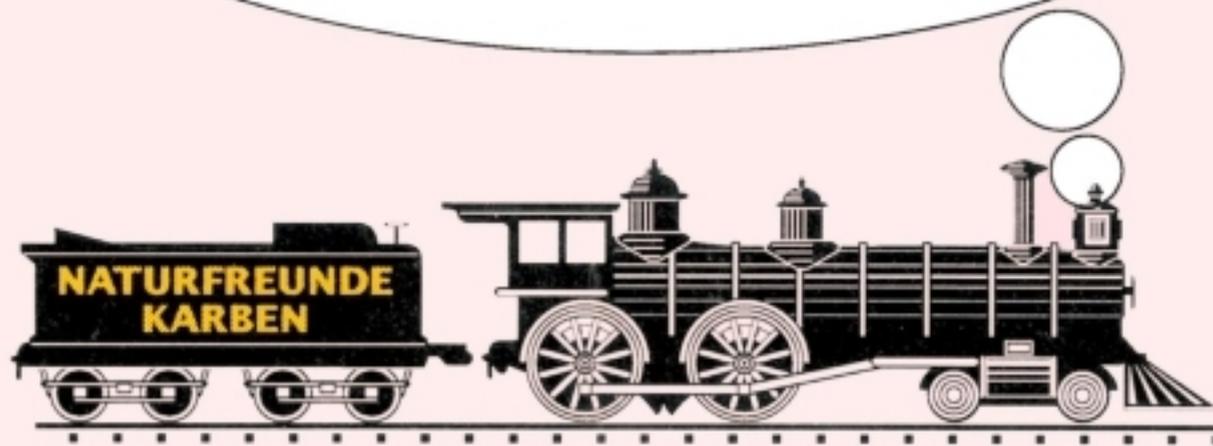
Schon nach 5 Minuten erreichen wir den 1889 errichteten **Pioniertempel**, der uns noch einmal einen schönen Blick in das Eppsteiner Tal ermöglicht. Über Wildsachsen geht es durch Wald, Waldtäler und offene Landschaft bis nach Naurod.

Bevor es von Naurod aus auf den 474 m hohen **Kellerskopf** geht, hat man nach rechts noch einen schönen Blick auf den **Großen Feldberg**. Der Kellerskopf-Aussichtsturm, den der *Rhein- und Taunusklub Wiesbaden* 1933 seinem Gönner Wilhelm von Opel errichtete und der 1989 mit Unterstützung der Landeshauptstadt in stand gesetzt wurde, scheint nicht zugänglich zu sein. Nun wird der E 3 verlassen und auf mit gelbem Balken markiertem Weg der Bahnhof Niedernhausen erreicht, wo die Wanderung endet und per S-Bahn nach Karben zurück gefahren wird.

Die Strecke beträgt 16 km und enthält mehrere kurze Anstiege. Die reine Wanderzeit ist etwas mehr als vier Stunden. Je nach Witterung ist ein Ski- oder Wanderstock nützlich. Rucksackverpflegung ist ratsam, da nicht absehbar ist, ob viel Zeit zur Mittagseinkehr ist.

Der Vorstand lädt sehr herzlich zu dieser Wanderung ein und hofft, mit recht vielen Mitgliedern und Freunden eine schöne Winterwanderung zu erleben.

Ausflug mit der Dampf Eisenbahn



Die Naturfreunde Karben sind wieder einmal unterwegs und laden alle Mitglieder, Freunde und Bekannte ein zu einem Ausflug mit den „Dampfbahnfreunden Kahlgrund“.

**Sonntag, 7. Juli 1996, Treffpunkt 8.30 Uhr
an der Schutzhütte in Karben**



FOTOS AUF DIESER SEITE:
DIE NATURFREUNDE KARBEN »UNTER DAMPF«;
UNTERWEGS MIT DEM HISTORISCHEN DAMPFZUG

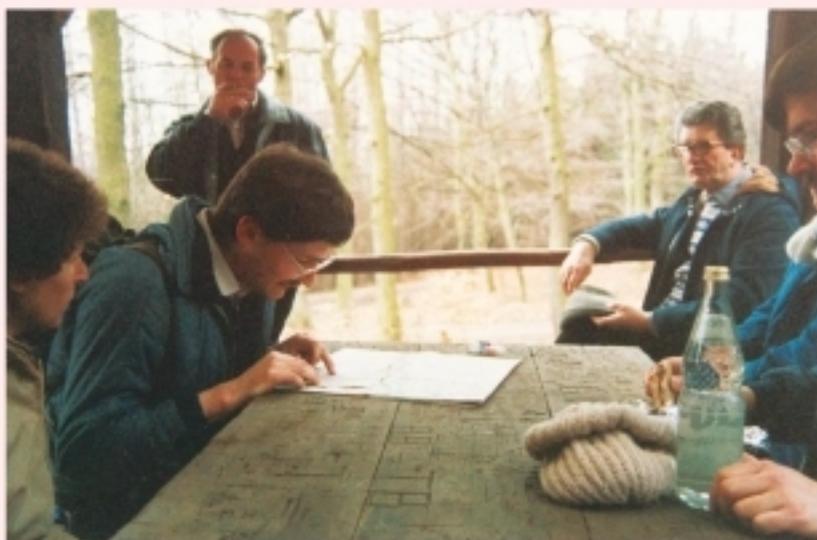
►
FOTOS LINKE SPALTE
VON OBEN NACH
UNTEN:
UNSERE VEREINS-
MITGLIEDER
FRANZ RIESNER,
HANS KNISS UND
DER HÜTTENWIRT
DES WIESBADENER
NATURFREUNDE-
HAUSES »DICK-
SCHIED« IN HEIDEN-
ROTH (1978)



KEIN WETTER IST
SCHLECHT GENUG
FÜR EINEN AUS-
FLUG! (1981)



WO GEHT'S BITTE
HIN? (1988)



►►
FOTOS RECHTE
SPALTE VON OBEN
NACH UNTEN:

TYPISCHE HAND-
BEWEGUNG BEI
NATURFREUNDE-
AUSFLÜGEN IN
ANDERE HÜTTEN:
KARTENSPIELEN
(1991)



EINE BROTZEIT
GEHÖRT IMMER
DAZU! (1990)



Fasziniert von der Anziehungskraft der Berge

Naturfreunde Karben sind über viele Jahre Stammgast in der Welt der steinernen Riesen

Anfang der siebziger Jahre in den Zeiten, als Ferntourismus Mode wurde, begannen die Naturfreunde Karben regelmäßige Bergtouren. In unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden befassten sich viele auch heute noch im Verein aktive Mitglieder mit Bergwandern, Klettersteigen und eine kleine Gruppe auch mit hochalpinem Klettern an Steilwänden im Hochgebirge.

Begonnen hat alles im Berchtesgadener Land und einigen Wanderungen im Allgäu. Die Männer der ersten Stunde haben eine lange Zeit teilweise bis in die neunziger Jahre hinein diese Bergwanderungen organisiert und durchgeführt. Es sind hier besonders Walter Zins, Emil Rau, Gerhard Weinel, Hans Kniss, Alfred Weigand, Willi Sann und später auch Willi Neusinger zu nennen, die einmal im Jahr in die Alpen aufbrachen.

Die Berge »erleben«

Ziele Ende der siebziger und in den achtziger Jahren waren dann zunehmend die Dolomiten, Sexten, Cortina, Marmolada, Silvretta und später dann ein kleines Tal seitlich des Pustertales, das Villgratental, von dem später zu berichten sein wird. Hans Kniss erinnert sich an Wanderungen

von Ramsau aus zur Scherpen-Alm und weiter zur Blaucis-Hütte, deren Rückweg sehr beschwerlich wurde wegen der hochprozentigen Wegzehrung und Hüttenverpflegung. Bergwanderungen mit Wettereinbrüchen und pitschnassen Klamotten gehörten ebenso dazu wie bestes Wetter beim Aufstieg und plötzlich wolkenverhangene Gipfel, die jeden guten Ausblick raubten.

Auch bei Schwierigkeiten: immer gute Stimmung!

Von auf Gaskochern im Freien erwärmter Spargelcremesuppe »in ziemlich fester Form« wird heute noch gesprochen wie auch von geselligen und lustigen Beisammenseins. Die Stimmung war immer gut bei den Karbener Bergwanderern, auch wenn manche schwierige Klettersteige – zum Beispiel der berühmte Mindelheimer Klettersteig – oft gefährliche und nervenaufreibende Gratwanderungen waren. Es wird berichtet von Wanderungen von Hütte zu Hütte und Unterkünften, deren Komfort an unterster Grenze lag. Kalte Nächte mit harten und feuchten Decken auf der Auronzo-Hütte bei den Drei Zinnen sind ebenso überliefert, wie das dann Mitte der achtziger Jahre durch Adolf Zimmermann vermittelte Bauernhaus







im Villgratental mit schon sehr viel mehr an Würde und Platz.

Mit der Nutzung dieses Hauses ging man dann von den Wanderungen von Hütte zu Hütte über zu dem festen Übernachtungsplatz in Innervillgraten. Von hier aus fuhr man dann immer mit dem Auto die Tagesziele an, absolvierte die Bergtour, um anschließend wieder in das heimelige Haus des Vermieters Adam Schett zurückzukehren. Bis heute wird dieses Haus von den Karbener Bergwanderern jährlich einmal angemietet. Nach dem Ausscheiden von Adolf Zimmermann hat sich Mitte der neunziger Jahre Hans Kempfen dieser Tradition angenommen und organisiert gemeinsam mit Jochen Thun nun diese jährliche Tour.

Die Karbener Kletterer von 1978 bis 1988

Im Laufe des Jahres 1977, angeregt durch unser Mitglied Gerhard Weinel und dem Wunsch, klettern zu lernen, fand sich mit Erwin Rudolph, Rolf

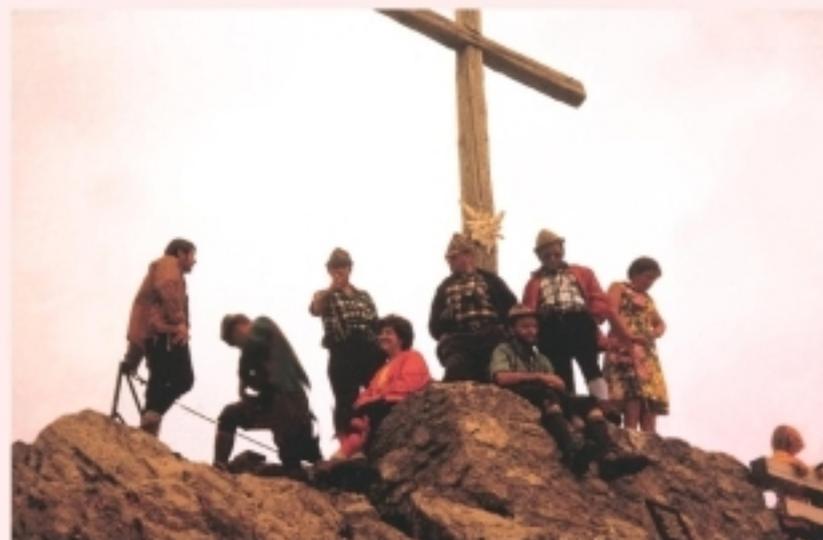
Schmidt, Wolfgang Vogel, Meinolf Foeckeler und Wolfhard Goethe eine erste Gruppe zusammen.

Im Frühjahr 1978 begannen die Karbener Naturfreunde Kletterkurse bei den Mühlheimer Naturfreunden zu belegen. Die erste richtige Kletterwoche war dann der Abschluss des Kurses im Axamer Litzum im Juli 1978. Nach den ersten Klettererfahrungen kam Leidenschaft auf und die Gruppe absolvierte schon ein Jahr später – im September 1979 – eine

Eiskurswoche in der Hochgebirgsschule Kaprun in Österreich.

Danach standen auch kombinierte Touren in Eis und Fels auf dem Programm, die in der Silvretta, am Similaun, im Kaisergebirge und im Gebiet von Kaprun durchgeführt wurden. →

▲ OBEN LINKS:
DOLOMITEN
V.L.N.R.
MARIANNE RAU,
ULLA BECKER,
INGRID SCHMIDT,
HANS KNISS,
HILDE ZINS
(1984)
OBEN RECHTS:
WANDERUNG
SILVRETTA
(1980)



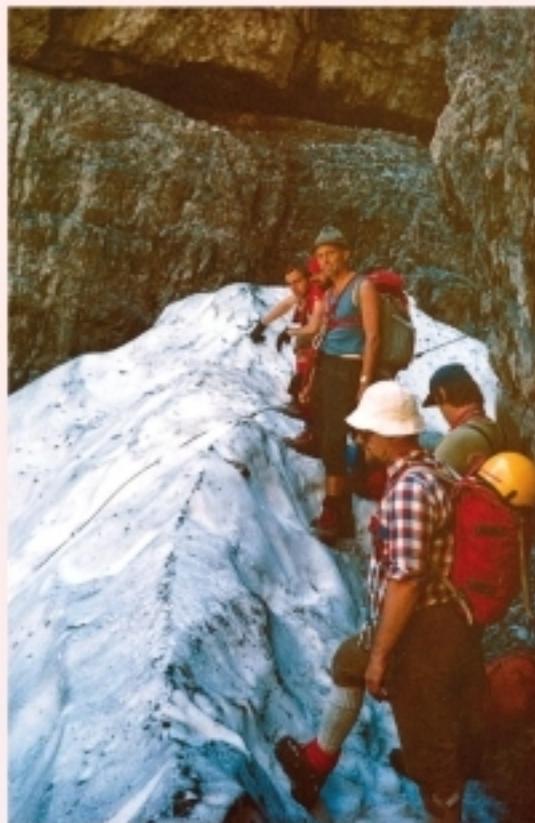
◀
GIPFELKREUZ AUF
DEM HOCHVOGEL
IM ALLGÄU

◀◀
FOTO LINKE SEITE:
DIE »SEXTENER
DOLOMITEN« IM
REGEN, IM HINTER-
GRUND DIE ROTWAND
AUF DEM WEG ZUR
BÜLLELEJOCH-HÜTTE



▲ OBEN LINKS:
SO BEGANNEN DIE
BERGWANDER-
WOCHEN.
1971 WAREN DABEI:
HANS KNISS, FRANZ
KOZELKA, GERTRUD
SONNENTAG, EMIL RAU,
GERHARD WEINEL,
ALFRED WEIGAND,
WALTER ZINS
(VON LINKS)

▲ OBEN RECHTS:
EISKURSWOCHEN
KAPRUNER
MOOSERBODEN
(SEPTEMBER 1979)



▲ AXAMER LITZUM (JULI 1978)

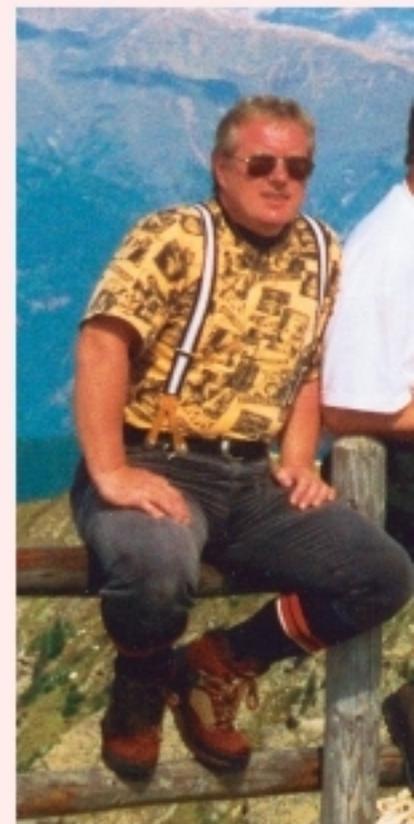


Partnerschaftsbegegnungen in den Bergen

Ein spezielles Kapitel sind hier die Wanderwochen mit den Karbener Partnerstädten. Sie wurden von den Naturfreunden Karben ins Leben gerufen, als sie 1987 in Kontakt mit einer Wandergruppe in der französischen Partnerstadt St. Egrève traten. Die Bergsteiger waren hier aktiv beteiligt.

Diese Wanderwochen begannen sehr klein. 1988 unternahmen acht Karbener und sieben Franzosen die halbe Mont-Blanc-Umrandung als Tour von Hütte zu Hütte. Seitdem ist die Beteiligung ständig gestiegen und manchmal kann die Nachfrage nicht gedeckt werden.

Der Kreis der beteiligten Städte und die Teilnehmerzahlen stiegen ständig. Heute sind an den Wanderwochen, die in jedem Jahr von einer anderen Stadt organisiert werden auch Ramonville St. Agne (F), Krnov (CZ), Zuera (E), der Kreis Telsiai (LT) und der High-Peak-Distrikt (GB) beteiligt. Damit erfüllen wir den Punkt





»... treten ein für Völkerverständigung, internationale Gesinnung und Toleranz« und unterstützen die Partnerschaften der Stadt Karben und des Wetteraukreises.

Zielgebiete waren seit 1988: die Vogesen, der Nationalpark Vanoise (französische Alpen), die Allgäuer Alpen bei Oberstorf, das Oisans-Massiv (französische Alpen), das Kleinwalsertal, die französischen Pyrenäen, Berchtesgaden, das Tal von Nevache (französische Alpen), der High-Peak-Distrikt, das Silvretta-Massiv in Österreich, Barcelonnette (französische Alpen), der südliche Schwarzwald und das Altvater-Gebirge in Tschechien.



► OBEN:

HEILBRONNER WEG IM ALLGÄU,
MITTE DER SIEBZIGER JAHRE

◄ UNTEN:

DIE NEUE VILLGRATENTRUPPE AM
OBSTANZER SEEBODEN IN OSTTIROL.

VON RECHTS NACH LINKS:

ROLF TONN, JOCHEN THUN, PETER PAULI,
HANS KEMPGEN, KLAUS STUMPF,
WERNER HARTWEG, HANS SUSEMICHEL

Umweltbewusst und sportlich: touristische Reisen mit dem Fahrrad

Naturfreunde Karben erkunden Deutschland auf dem »Drahtesel«

Für uns ist das Fahrrad eine der genialsten Erfindungen der Menschheitsgeschichte. Einfach in der Konstruktion, leicht zu bedienen und zu warten, kostengünstig und für fast jeden nutzbar. Ohne großen Kraft- oder Kostenaufwand und bei minimaler Umweltbelastung erweitert das Fahrrad den Aktionsradius des Menschen erheblich. Das Fahrrad ist Verkehrsmittel, Transportgerät, Sportartikel und Freizeitbeschäftigung gleichzeitig. Vom Kleinkind

bis hin ins hohe Alter verleiht es Mobilität, die weit über der von Fußgängern liegt und je nach Route bis zu einer Entfernung von 4 bis 8 km auch Geschwindigkeitsvorteile gegenüber dem Auto bringt.

Wer öfters mit dem Rad unterwegs ist, wird hin und wieder (aber viel seltener als man meint) im Regen fahren. Wer in seiner Fahrradtasche aber immer eine kleine Regenausrüstung dabei hat, stört sich am Nass von

oben nur wenig. O.K., es gibt immer noch witzigere Sachen als im Regen zu radeln, aber mit den richtigen Klamotten hat sogar ein Platzregen seinen ganz eigenen Reiz und wir fühlen uns dann ein bisschen wie ein Kind, das in die Pfützen springen darf.

Nette Mitreisende, eine autoarme Route und zuverlässiges Gerät machen jede Tour und Gegend schön.



▲ SO GEHT ES MEISTENS LOS: DAS FAHRRAD AUF DEM AUTO- UND LOS GEHTS IN DIE SCHÖNSTEN GEMEINDEN DEUTSCHLANDS



▲ IM ALTMÜHLTAL (1987) VON LINKS: WILLI NEUSINGER, ULLA BECKER, HEIDI KÖHLER, GERHARD KÖHLER, HANS-HERMANN SCHÜTZE

Deshalb ist das Fahrrad eines der schönsten Fortbewegungsmittel in Freizeit und Alltag.

Unsere Radfahrgruppe begann 1982 mit 8 bis 10 Personen. Von Ostern bis Spätherbst haben die Naturfreunde Karben an einem Sonntag im Monat eine Fahrradtour von circa 60–80 km absolviert. Hier erkundeten wir unser Einzugsgebiet, hin und wieder verbunden mit Besichtigungen kultureller Einrichtungen und anderer Sehenswürdigkeiten.

Im Frühjahr und Herbst war immer eine Wochenendtour angesagt. Die Routen wurde frühzeitig mittwochabends auf unserer Hütte gemeinsam festgelegt.

Aber einmal jährlich starteten wir zu einer 7-Tage-Tour in attraktive Ecken unseres Landes. Die Fahrräder wurden in oder auf das Auto verfrachtet und dann ging es los. Am Zielort angekommen, wurde das Auto »verbannt« und das Fahrrad war für 7 Tage unser Fortbewegungsmittel.

Wir haben viele schöne Gegenden kennen und schätzen gelernt. Sei es das wunderschöne Altmühltal, der Bodensee mit dem Dreiländereck, das Münsterland, nur um einige zu nennen.

Vielleicht sollten wir in unserem Jubiläumsjahr wieder so richtig aktiv werden.



▲ DIE STAMMCREW 1994 VON RECHTS NACH LINKS:
PETER MÜLLER, ROBERT KOCH, WILLI NEUSINGER,
HEIKO LEHNKERING, LONI REUTZEL, WILLI KOCH



▲ FAHRT ZUM GLAUBERGHaus (1954), AN EINER KREUZUNG ALTENSTADT/
STADEN. VON LINKS NACH RECHTS: KARL HOLZER, EINE UNBEKANNTE
TEILNEHMERIN, VALENTIN BISSINGER, KARL KÖTTER, MANFRED KNOBLOCH,
HANS KÖTTER, EIN WEITERER UNBEKANNTER TEILNEHMER, WALTER ZINS,
EBENFALLS UNBEKANNT, RESI WERNER

UND, WIE GEHT
DEIN NEUES RAD?
MEIN RAD GEHT
NICHT, ES FÄHRT!
UND, WIE FÄHRT
DEIN RAD?
ACH, ES GEHT!



HÜTTENBAU
JANUAR BIS
JUNI 1977



Unsere Schutzhütte am Silberwiesenweg

Das Gelände am Eingang zum Heitzhöferbachtal ist seit mehr als 40 Jahren Ort ständiger Aus- und Umbauten

Das Häuserwerk der Naturfreunde mit über 400 Einrichtungen von der einfachen Wanderherberge bis zur modern ausgestatteten Familienferienstätte allein in Deutschland ist eine der herausragenden Leistungen des Naturfreunde-Verbandes. So war es ganz natürlich, dass auch die Ortsgruppe Okarben sehr früh daran dachte, für sich selbst, aber auch für die Bevölkerung, ein Heim aufzubauen und einzurichten. Um die Geschichte unserer Schutzhütte am Silberwiesenweg aufzuhellen, ist auch hier das Protokollbuch der Naturfreunde Karben eine sehr wertvolle Hilfe.

Nach der Neugründung 1949 fanden die Vorstandssitzungen meistens in einem Raum der alten Okärber Schule statt, welcher als »Naturfreundeheim Niddatal« oft erwähnt wird. Der Schulraum war von der Gemeindeverwaltung an den Verein verpachtet worden. Andere Treffen und Veranstaltungen fanden in Sälen und Kollegs von Gaststätten statt, wie z. B. *Gasthaus Böcher* (Hauptstraße 84), *Gasthaus Diebl* oder *Gasthaus Burkert* (»Zur Sonne«).

Im Protokoll der Vorstandssitzung vom 6. Januar 1952 taucht in der Tagesordnung erstmals der Plan auf,

ein eigenes Heim zu bauen: »Punkt 1 – Mitteilungen, b. Heimbau: vertagt. Baukommission erwarten«. Dies bleibt aber für lange Zeit der einzige Hinweis auf einen geplanten Hüttenbau.

Richtig konkret wird es im Protokollbuch erstmals am 6. Mai 1958. Unter Punkt »Verschiedenes« sollte ein Lagerplatz am *Silberbörnchen* geschaffen werden. Dieser Platz war 300 qm groß und die Jahresmiete sollte 8,- bis 10,- DM betragen. Für 8,- DM jährlich war der Vorstand bereit, den

Platz zu mieten. Es wurden auch gleich Pläne geschmiedet: die Quelle sollte ausgebaut und eine Treppe angelegt werden. Ludwig Stürtz und Georg Nestler übernehmen freiwillig die Herrichtung des Platzes. Dies ist der Beginn der Entwicklung unserer heutigen Schutzhütte.

Schon für den 5. Juni 1958 wird um 14.00 Uhr ein Treffen am Silberbörnchen festgelegt. Dann scheint die Angelegenheit zu ruhen bis 1960. Bei der Vorstandssitzung am 22. April steht



AUFSCHWUNG WEST
VOR DER ALTEN
SCHUTZHÜTTE
(1964)



BIS ALLE VER-
SORGT SIND, GEHT
ES HOCH HER.



als Punkt 2 »Heim und Zeltplatz« auf der Tagesordnung. Der ursprünglich ins Auge gefasste Platz liegt weiter in Richtung Petterweil als die heutige Schutzhütte, denn »Man will versuchen, den Zeltplatz um ein paar hundert Meter näher zur Hauptstraße zu verlegen. Auch soll im Laufe des Jahres versucht werden, dort ein Behelfsheim errichten zu können. Ein Schwerpunkt ist die Geldfrage. Verhandlungen mit Bürgermeister und Landesleitung sollen aufgenommen werden.«

Des weiteren wurde in der nächsten Vorstandssitzung am 20. Mai 1960 beschlossen, sich auch an die Landesleitung und an die Landesjugendleitung der hessischen Naturfreunde mit der Bitte um Unterstützung zu

wenden. Dies geschah am 24. Mai 1960, als der Jugendleiter Peter Brinkmann an den Landesjugendleiter Klaus Vack schrieb.

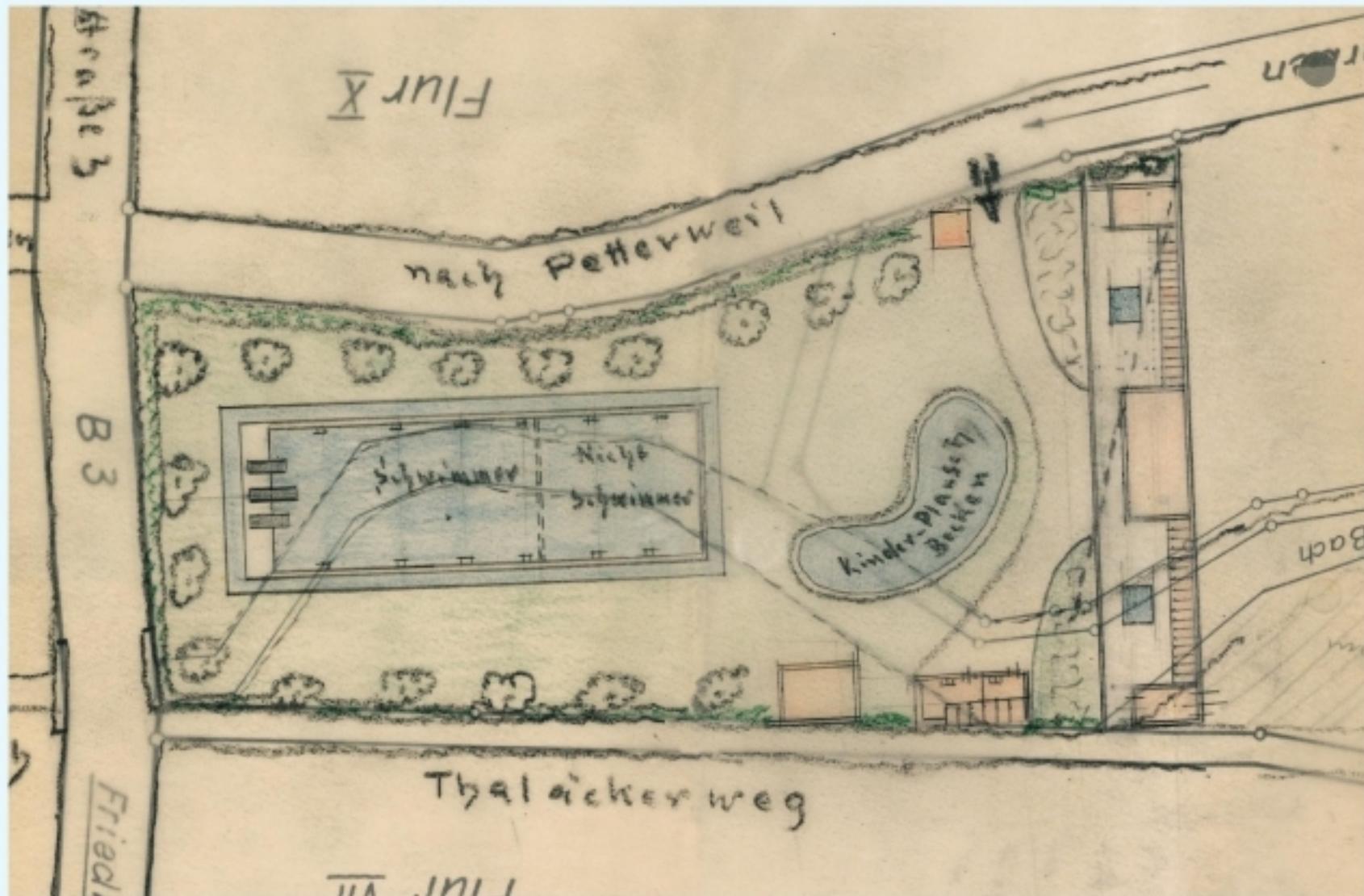
Erste Vorbereitungen und Pläne

Er schilderte zunächst die Nöte, die durch die Baufälligkeit des Heimes in der alten Schule entstanden waren. Da außerdem befürchtet wurde, dass der Pachtvertrag mit der Gemeinde nicht mehr erneuert werden würde, hatte man einen Alternativplan entwickelt. Ein Behelfsheim von circa 100 qm sollte gekauft werden und auf dem Zeltplatz als Jugendheim aufgestellt werden. Schließlich wurde um Informationen gebeten, wie die finanzielle Unterstützung gesichert werden könnte.

Es ist hier bereits von »unserem« Zeltplatz die Rede, obwohl der Pachtvertrag mit der Gemeinde noch nicht abgeschlossen war. Trotzdem wurde bereits im Rahmen der Sonnenwendfeier am 25. Juni 1960 großes Camping auf dem Zeltplatz geplant.

Die Antwort von Klaus Vack vom 27. Juni 1960 wies auf die Förderung von Jugendheimen durch Landesmittel hin und versprach Unterstützung in Form von Beratung.

Am 28. Juni 1960 schrieb Peter Brinkmann erneut an Klaus Vack, stellte weitere Fragen, schrieb, dass die Verhandlungen mit der Gemeinde Okarben schon im Gange seien und bat um ein befürwortendes Schreiben der Landesjugendleitung an die Gemeinde, um deren »Entschlusskraft



DIE ZEICHNUNG AUS DEM STADTARCHIV MIT DEM GEPLANTEN SCHWIMMBAD. AN EIN PLANSCHBECKEN FÜR DIE KINDER WAR AUCH GEDACHT ...

zu erhöhen«. Wieder ist von einem Behelfsheim von 100 bis 150 qm die Rede. Dieses Schreiben wurde bereits am 8. September 1960 beantwortet und die erbetenen Informationen gegeben.

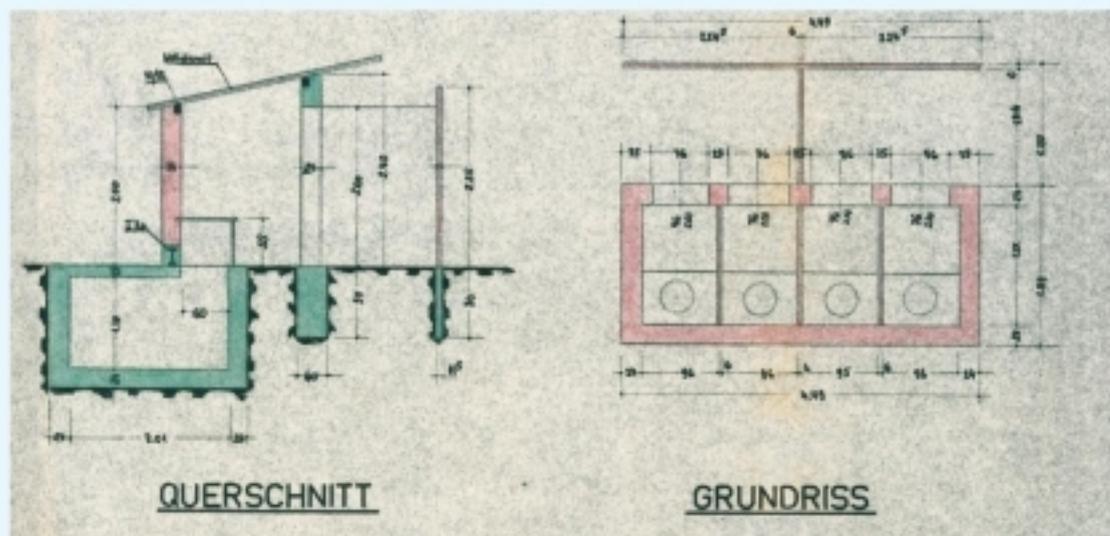
Am 10. Dezember 1960 wurde an die Gemeinde Okarben der Antrag auf Verpachtung eines Geländestückes am »Häuserbach« gestellt sowie um Vorkaufsrecht gebeten. Das Projekt wurde geschildert mit mehreren Toiletten, zwei getrennten Wasch-

anlagen, Einzäunung des Geländes und Errichtung eines kleineren Holzhauses für einen eventuellen Platzwart. Weil das Geld nicht für die Errichtung eines Jugendheimes reichte, wurde es als späteres Ziel erwähnt.

Es muss an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass die damalige sehr aktive Jugendgruppe die treibende Kraft bei der Errichtung der Hütte war, denn wieder war es Peter Brinkmann, der den Antrag unterschrieb.

Sehr interessant ist hierbei eine Zeichnung, die sich im Stadtarchiv Karben/Okarben bei dem diesbezüglichen Vorgang befindet. Sie zeigt nämlich auf dem direkt an der B3 liegenden Grundstück ein geplantes Schwimmbad, welches aber nirgendwo erwähnt wurde.

In seiner Sitzung am 3. Januar 1961 stimmte der Gemeinderat Okarben diesem Antrag zu und legte die Pacht-dauer auf 40 Jahre fest. Der Pachtvertrag sollte zusammen mit der



▲ DER PLAN (1961) UND DAS ERGEBNIS:
TOILETTENANLAGE AUS DEN SECHZIGERN.

Rechtsabteilung des Landratsamtes ausgearbeitet und der Gemeindevertretung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Als Pachtpreis wurde DM 20,- bis 25,- erwogen.

In dem Artikel »Ein 3-Millionen-Projekt – Okarben plant Kanalisation« der »Frankfurter Neuen Presse« vom 6. Januar 1961 wurde auch der Antrag der Naturfreunde erwähnt. Der Vorstand beschloss am 12. Februar 1961, baldigst den neuen Heim- und Zeltplatz eingehend zu besichtigen. Danach sollte ein Pachtvertrag genehmigt werden.

Dringende Bedürfnisse können – noch – nicht gestillt werden

Der Okarbener Architekt Erwin Schichtel plante dann die Einrichtung des Platzes. Zunächst wurde am 28. Juni 1961 der Bau der Toilettenanlage beantragt.

In der Jahreshauptversammlung vom 4. März 1961 war das geplante Projekt natürlich ein sehr wichtiges Thema. Es wurde zu Spenden aufgerufen. Im Vereinsarchiv befindet sich eine Liste, auf der u. a. auch heute noch sehr bekannte Karbener wie Peter Brinkmann, Kurt Gebhardt, Adolf Maier, Bertram Bayerer und Arnold Faller eingetragen sind. Der Plan schien aber auch auf Widerspruch und Zweifel gestoßen zu sein, denn »Nicht alle Mitglieder sind für die Durchführung dieser Vorhaben. Es wird verlangt, dass kein Risiko für den Verein eingegangen wird«.

Der Bau zog sich dann offenbar noch weiter erheblich in die Länge, denn am 27. Mai 1963 schrieb das Kreisbauamt »Wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens vom 3. Mai 1963 und geben Ihnen hiermit wunschgemäß die Bauantragsunterlagen wieder zurück, da das Bauvorhaben nicht zur Ausführung kommen soll«. Dieser Brief befindet sich leider nicht in unseren Unterlagen.

Bis zum 5. August 1961 war jedoch der Platz mit einem Gelände eingefasst, acht Betonblöcke für vier Bänke gegossen, diese gestrichen und ein Brunnen gebohrt, der jedoch kein klares Wasser spendete. Peter Brinkmann bekam die Gelegenheit zum Kauf einer Holzbaracke von 20 qm und der Vorstand stimmte dem Kauf zu. Der Preis lag zwischen DM 200,- bis 250,-. Eine Platzordnung wurde beschlossen, die sich leider nicht in den Unterlagen befindet.

Bis zur Generalversammlung am 7. April 1962 wurde dieses Häuschen offenbar aufgestellt. Peter Brinkmann und Erich Fichtner berichteten von Innenarbeiten und dass es nach Fertigstellung ein kleines Schmuckstück werden würde.

Aufnahme des Schankbetriebes

In der Generalversammlung vom 9. März 1963 berichtete der Platzwart vom Zugang von Gegenständen auf dem Zeltplatz. Zu diesem Zeitpunkt muss an der »Ur-Hütte« bereits mit dem Verkauf von Getränken begonnen worden sein. Modalitäten und Verwendung des Gewinnes

waren aber wohl nicht genau festgelegt worden, denn bei der Vorstandssitzung am 8. Mai 1963 gab es eine hitzige Debatte zu diesem Thema, bei der keine Einigung erzielt wurde. Bestanden vielleicht Meinungsverschiedenheiten, ob der Gewinn aus dem Schankbetrieb der Jugendgruppe oder dem Gesamtverein zugute kommen soll oder ob der Hüttenwart einen Teil der Einnahmen behalten dürfe? Die Hitze der Debatte zeigt die Dauer der Sitzung von 21.00 bis 0.30 Uhr. Schon am 17. Mai 1963 fand eine weitere Vorstandssitzung statt mit diesem Thema als einzigem Tagesordnungspunkt. Die Vorstandsmitglieder brachten jeweils ihre Meinungen ein, welche heftig diskutiert wurden. Man einigte sich dann nach langem Hin und Her auf folgenden Pachtvertrag:

1. *In den Vereinsräumen erhält der Pächter die Erlaubnis, Getränke zu verkaufen und hat 10 % vom Umsatz an die Vereinskasse abzuführen. Die Abrechnung erfolgt zum Quartalsende.*
2. *Der Pächter ist verpflichtet, alle entstehenden Unkosten zu decken (Steuerpflicht, Lichtrechnung und Heizung am Zeltplatz).*
3. *Der Verein verpflichtet sich, für sein Eigentum erforderliche Versicherungen zu tragen.*

▼ DIE ALTE DOPPELHÜTTE 1963



4. *Der Vertrag beginnt mit Unterzeichnung des Pächters sowie des Verpächters und läuft auf ein Jahr, sofern er nicht beiderseitig gekündigt wird.*
5. *Die Kündigung kann nur vierteljährlich zum Quartalsende ausgesprochen werden.*
6. *Der Verein ist berechtigt, durch eine Kommission in die erforderliche Buchführung Einsicht zu nehmen.*
7. *Der Pächter kann für vereinseigene Anschaffungen vierteljährlich DM 20,- ohne Vereinsabstimmung verwenden.*



▲ 1977: DIE ALTE HÜTTE STEHT NOCH UND DIE NEUE IST BEREITS ANGELIEFERT.



»INNEN«AUSBAU
KÜCHE (1979)

Nachdem nun dieser Vertrag ausgearbeitet war, wurde dem Wanderfreund Peter Brinkmann die Verpachtung zugesprochen und mit ihm sollte nach Vertragserstellung der Vertrag gemacht werden.

Das Protokoll dieser Vorstandssitzung unterzeichneten Heinrich Geibel als 1. Vorsitzender und Peter Brinkmann als Schriftführer.

Innerhalb der nächsten acht Wochen muss eine Einweihung des Zeltplatzes stattgefunden haben, denn am 13. Juli 1963 fand ein Rückblick auf dieselbe statt. Vermutlich fand sie etwa so um den 20. Juni statt, denn sie wird später einmal als Sonnenwendfeier und Zeltplatzeinweihung erwähnt. Offenbar war bei Vorbereitung und Durchführung einiges nicht so glatt gelaufen. Vorstandsmitglieder kamen erst lange nach Beginn der Veranstaltung, die Presse hätte das Fest nicht in den Tageszeitungen angekündigt, die Kapelle ließ den Verein im Stich und es seien nur zwei Tage Zeit für die Vorbereitungen gewesen.

Obwohl am Ende der Veranstaltung noch keine genaue Abrechnung erfolgt war, schätzte man dennoch den Gewinn des Festes auf ca. DM 200,-. In der gleichen Sitzung wurde der Abschluss einer Haftpflichtversicherung für das Gelände beschlossen. Im August wurde dann ein zunächst provisorischer Stromanschluss gelegt.

Anfang 1964 wurde Verbindung mit dem ZOV (Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe, heute OVAG) aufgenommen, um aus dem provisorischen Stromanschluss einen »richtigen« zu machen. Peter Brinkmann und Erich Fichtner gelang es, den ursprünglich geforderten Preis von DM 500,- auf DM 400,- herunter zu handeln. Dieser Betrag war in zwanzig Monatsraten zu entrichten.

Erster Ausbau

Die erste Ur-Hütte war wohl doch etwas klein, denn die Vorstandssitzungen fanden immer noch im

Naturfreundeheim in der alten Schule statt und am 19. April 1964 beriet der Vorstand über einen Anbau. Der Vorschlag kam laut Protokoll von Heinz Ochs, damals 2. und später 1. Vorsitzender des Vereins. DM 300,- wurden von der Vereinskasse freigegeben, desgleichen am 24. September 1964 ein Betrag von DM 50,- für Transportkosten einer Baracke.

Bei der Errichtung der zweiten Hütte ergab sich nun ein kleines Kuriosum. Um zwischen Bach und Hütte etwas Platz zu lassen, wurde sie auf der Petterweiler Seite der ersten Hütte aufgestellt. Dort stand jedoch ein Apfelbaum, den zu fällen man sich nicht entschließen konnte. Es standen nunmehr also zwei kleine Holzhütten, die aber nicht miteinander verbunden, sondern durch den Baum voneinander getrennt waren.

Bei dieser Aktion müssen 1964/65 Probleme mit dem Kreisbauamt aufgetreten sein. Dieses hatte mit Wirkung vom 8. März 1965 verfügt, dass die Hütten am alten Berg bis zum 15. April 1965 beseitigt werden sollten. Vielleicht war ja eine Baugenehmigung nicht abgewartet worden, denn eine solche befindet sich nicht im Vereinsarchiv. Wir können uns sehr gut die Unruhe vorstellen, die darauf hin im Verein ausgebrochen sein muss. Mit Briefen und einer persönlichen Vorsprache von Peter Brinkmann und Erich Fichtner in Friedberg sollte versucht werden, das drohende Unheil abzuwenden – offenbar mit Erfolg.

Erich Fichtner gab dem Vorstand am 23. März 1965 einen Bericht über das Gespräch beim Kreisbauamt. Der Inhalt ist leider nicht fest gehalten worden. Die Angelegenheit war jedoch nicht so schnell zu klären, denn am 23. September 1965 wurden die Versicherungen für den Platz, für Einbruch und Beraubungsschäden und für den Platzwart bis zur Klärung der Baugenehmigung zurückgestellt. In der gleichen Sitzung wurden DM 200,- für den winterfesten Ausbau für den Zwischenbau der Hütte beschlossen. Der oben genannte Baum war wohl gefällt worden und in die entstandene Lücke war mit dem Einbau einer Küche begonnen worden.

Am 25. Juni 1965 fand offenbar erstmals in der Schutzhütte eine Vorstandssitzung statt. Es scheint aber eine Ausnahme gewesen zu sein, denn die nächsten fanden wieder in der alten Schule statt.

Die inzwischen gebaute Küche musste natürlich auch ausgestattet werden. Die Anschaffung eines Gaskochers und von Töpfen wurde am 16. Juni 1966 beschlossen. Von nun an tauchen immer wieder Beschlüsse über Anschaffungen, Arbeitseinsätze usw. für die Hütte auf, aber es wiederholt sich auch immer wieder der Aufruf, an den Arbeiten mitzuwirken.

Interessant wurde es am 21. Februar 1967. Erich Fichtner gab einen ausführlichen Bericht über Umfang der Tätigkeit an der Hütte und betonte, dass er geeignete Unterstützung benötigt. Otto Hofmann machte den

Vorschlag, die Schutzhütte zu verpachten und daraus eine gewisse Pachtsumme zu erheben. Er war der Meinung, dass die Bewirtschaftung der Hütte auf der bisherigen Basis unrentabel sei. In der folgenden Diskussion erklärte sich Erich Fichtner bereit, die vom 1. Vorsitzenden Heinz Ochs vorgeschlagene Kompromisslösung anzunehmen. Diese besagte, die Bewirtschaftung in der bisherigen Weise zu belassen und eine endgültige Entscheidung zu einem späteren Zeitpunkt den neuen Vorstand beschließen zu lassen.

Am 25. Februar 1967 ist im Bericht des Hüttenwartes von einer wesentlich höheren Besucherzahl in der Hütte die Rede. Die Bevölkerung schien sie sehr schnell angenommen zu haben. Und am 27. Mai 1967, also ganz kurz vor der 40-Jahr-Feier vom 2. bis 4. Juni 1967 war dann endlich der Arbeitseinsatz zur Errichtung der Toilettenanlage angesetzt.

Bis zum 10. Mai 1968 schien der Hüttenbetrieb noch erheblich zugenommen zu haben. Erich Fichtner erklärte, dass er aus gesundheitlichen Gründen das Amt des Hüttenwartes nicht mehr voll ausführen könne. Ein Heinrich Wals und seine Frau erklärten sich bereit, die vorläufige Vertretung zu übernehmen. Auch mit der Beteiligung der Mitglieder an der Arbeit an Platz und Hütte schien er nicht zufrieden zu sein. Am 13. Juni 1968 war es dann schon soweit, dass Erich Fichtner das Amt des Hüttenwartes nicht mehr ausüben konnte. Der Vorstand wählte Heinrich Wals



als Nachfolger, bestand aber auf einer Bestätigung durch die Jahreshauptversammlung. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass der neue Vorstand zusammen mit dem Hüttenwart dessen Vertreter und Helfer bestimmt und die Verkaufspreise festsetzt. Als Entgelt für die Tätigkeit und Verantwortung des Hüttenwartes wurden einstimmig 10 % vom Gesamtumsatz bestimmt.

Bei seinem letzten Bericht zur Jahreshauptversammlung am 15. Juni 1968 meldete Erich Fichtner einen Umsatz von insgesamt DM 9.850,-. Mehrere Einbrüche reduzierten jedoch den Gewinn auf nahezu Null. Wie angekündigt stellte er seinen Posten zur Verfügung, »da er aus Rücksicht auf sein Alter die anfallende Arbeit nicht mehr bewältigen kann«. Heinrich Wals wurde als Hütten- und Platzwart bestätigt.

Am 14. Juli 1968 taucht erstmals der Name des langjährigen Hüttenwartes und Lieferanten Karl Rümmler aus

Nieder-Wöllstadt im Protokollbuch auf. Mit ihm sollten die Einkaufspreise festgelegt werden. Voraussetzung sollte sein, dass beim Verkauf 30 % dem Verein verbleiben. Die 30 % sollten aufgeteilt werden zwischen Hüttenwart (10 %), Hauptkassierer (2 %) und der Vereinskasse (18 %). Der 1. Kassierer sollte die Gesamtabrechnung vornehmen und dem Vorstand monatlich vorlegen. Die Preise wurden dann am 21. Juli 1968 besprochen. Hier ein Auszug zum Vergleich:

<i>Große Flasche Wächtersbacher</i>	DM - ,75
<i>Kleine Flasche Wächtersbacher</i>	DM - ,60
<i>l-l-Flasche Apfelwein</i>	DM 1,20
<i>Flasche Limo</i>	DM - ,60
<i>Flasche Wasser</i>	DM - ,40
<i>Würstchen mit Brot</i>	DM 1,10

Große Pläne

Zwischen 1968 und 1970/71 schmiedete der Vorstand an Plänen, ein festes Haus am Silberwiesenweg zu er-

richten. Der 1. Vorsitzende Heinz Ochs legte am 4. August 1968 einen provisorischen Bauplan vor. Aus der Mitgliedschaft schien dem Vorstand gegenüber kein Widerspruch bekannt geworden zu sein. Die vorhandenen Geldmittel (der Kassenbericht zur Jahreshauptversammlung am 15. Juni 1968 bezifferte das Vereinsvermögen auf DM 3.430,-) erachtete der Vorstand als ausreichend für die Errichtung des Kellergeschossrohbaues. Für die weiteren Arbeiten sollten Banken und der Lieferant, die Wächtersbacher Brauerei, um günstige Kredite angefragt werden. Letztere zeigte auch Bereitschaft hierzu. Zuvor sollte aber der auf 40 Jahre festgesetzte Pachtvertrag mit der Gemeinde Okarben auf 99 Jahre verlängert werden. Mit dem Okarbener Architekten Rudolf Klein sollten mehrere Naturfreundehäuser aufgesucht werden, um Anregungen für den Hausbau zu haben. Ein Vorentwurf wurde dem Vorstand am 28. März 1969 vorgelegt.

▲
LINKS: 1979 WIRD
DER ERSTE KINDER-
SPIELPLATZ FERTIG.

Bei der Jahreshauptversammlung am 31. Mai 1969 wurde fest gehalten, dass »am Neubau unseres Naturfreundehauses noch keine Fortschritte gemacht werden konnten, da bis heute noch keine der eingereichten Unterlagen vom Regierungspräsidium zurück sind«.

Was wurde nun eigentlich damals geplant? Ein Blick auf Rudolf Kleins Bauzeichnung vom 1. Februar 1970 zeigt ein massives Haus mit Terrasse, Tagesgastrraum, eine Hausmeisterwohnung im Erdgeschoss und zwei Schlafsäle mit je zwei Duschen und WCs im Kellergeschoss. Die Wohnung sollte 48 qm groß sein, Tagesraum, Küche und Flur 71 qm, die Nutzfläche im Kellergeschoss 111 qm.

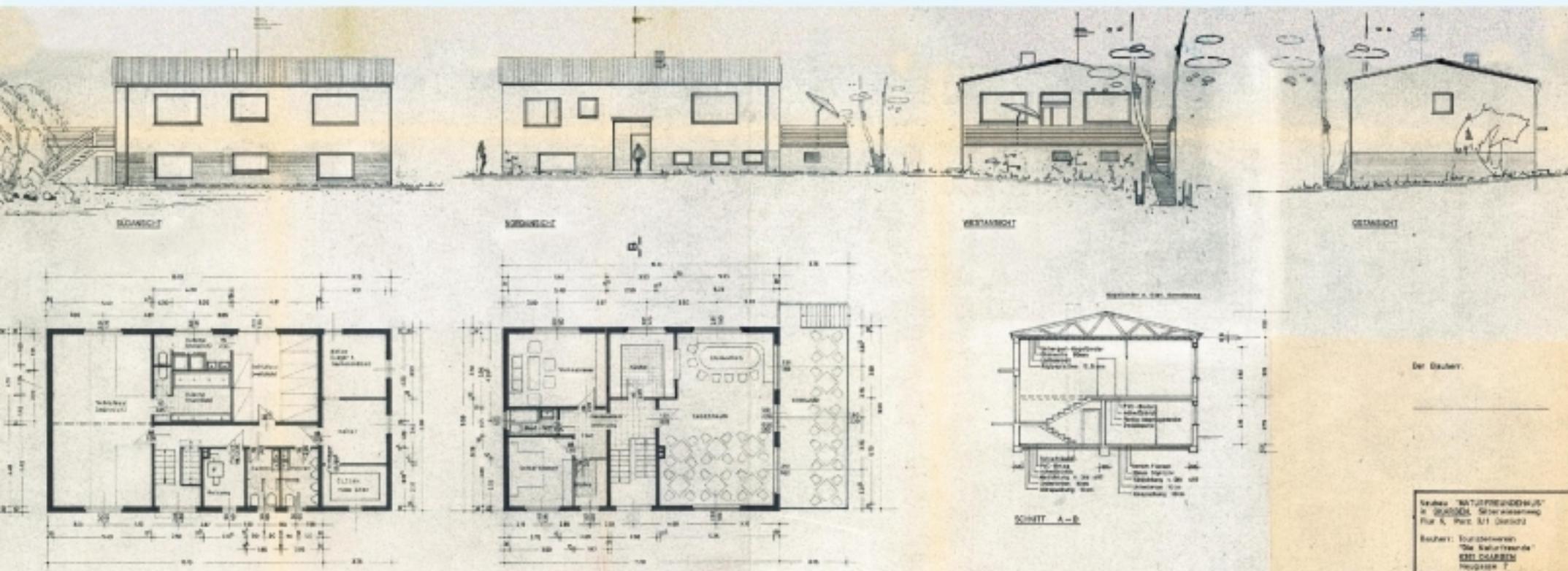
1970: GROSSE PLÄNE FÜR EIN FESTES HAUS. DIE BAUZEICHNUNG VON RUDOLF KLEIN ▼

Bis Mitte 1969 scheint aber noch nicht einmal der Weg zur Schutzhütte befestigt gewesen zu sein. Zum selben Zeitpunkt scheint sich allmählich die Erkenntnis durchgesetzt zu haben, dass ein Hüttenwart alleine nicht Sonntag für Sonntag nebenberuflich den Ausschank versehen kann. Erstmals sind Hüttendienste durch andere Mitglieder erwähnt.

Die Gemeindevertretung Okarben beschloss am 13. Februar 1970, das Bauvorhaben der Naturfreunde mit einem Betrag von DM 5.000,- zu fördern. Schwer geschluckt haben müssen die Vorstandsmitglieder am 1. März 1970, als Rudi Klein allein die Materialkosten des geplanten Hauses auf DM 80.000,- bis 85.000,- schätzte. So ganz scheint der Ge-

danke an das Projekt aber nicht aufgegeben worden zu sein. Es wurde kein Planungsstopp eingelegt; vielmehr sollte bis September der Finanzierungsplan vorgelegt werden.

Neuer Hüttenwart wurde dann am 12. April 1970 ein K. Eckhardt. Bis zur Wahl von Karl Rümmler zum Hüttenwart in der Jahreshauptversammlung am 21. Januar 1972 wurde die Zeit irgendwie überbrückt, unter anderem durch den damaligen 1. Vorsitzenden Alfred Weigand. In dieser Zeit war der Vorstand auch zu der Einsicht gekommen, dass sowohl die finanziellen als auch die personellen Kräfte des Vereins für die Errichtung und Unterhaltung eines richtigen Hauses nicht ausreichen – ein Entschluss, dem auch der heutige



Vorstand nur zustimmen kann. Außerdem fällt in diese Zeit der allgemeine Niedergang des Vereins, was sich in wenigen und schlecht besuchten Veranstaltungen und Lücken im Protokollbuch niederschlägt. Am 30. September 1972 wurde jedoch ein Mann als neues Mitglied aufgenommen, der mit anderen dem Geschehen eine entscheidende Wende zum Besseren verlieh: Paul Dittrich. Zusammen mit vielen seiner Kollegen der Bereitschaft C der Polizeistation Bad Vilbel hatte er die Schutzhütte »lieb gewonnen«. Er setzte sich mit dem Vorstand zusammen und kam mit diesem überein, dass es um Verein und Hütte zu schade sei, als dass man sie »vor die Hunde gehen lassen könne«. Mit seinen Kollegen widmete Paul Dittrich viele Arbeitsstunden dem Ausbau und der Unterhaltung der Hütte, während einige Naturfreunde die Vereinsaktivitäten allmählich wieder nach oben fuhren. Diesem Engagement seitens der Bad Vilbeler Ordnungshüter hat der Verein viel zu verdanken.

Der Anschluss der Hütte an die Wasserleitung erfolgte 1973. Besonders die Unterquerung der B3 bereitete viele Schwierigkeiten. 1976 gab Karl Rümmler die Bewirtschaftung der Hütte ab. Seitdem versehen aktive Mitglieder den Hüttendienst am Sonntag im Wechsel.

Die neue Schutzhütte

Nachdem es mit dem Verein dann wieder aufwärts ging, erwies sich die »Doppelkammer-Schutzhütte« sehr bald als zu klein. Es war vor allem lästig, dass die zwei kleinen Räume durch die Küche voneinander getrennt waren. Im Frühjahr 1975 wurde die Gelegenheit genutzt und eine Bauleitungsbaracke günstig erworben. Nach Ablehnung von zwei Neubaugenehmigungen wurde im Februar 1977 eine Umbaugenehmigung erteilt. Da in diesem Jahr auch das 50jährige Jubiläum anstand, geriet der Verein unter einen gewissen Zeitdruck. Aber viele erkannten die Notwendigkeit und bei manchen Arbeitstagen waren 35 bis 40 Personen anwesend.

So wurde denn die Hütte in der heutigen Form knapp, aber noch rechtzeitig fertig. Nur wenige Stunden vor ihrer Einweihung am Freitag, den 24. Juni 1977 wurden noch die letzten Leitungen verlegt und angeschlossen.

Seitdem haben viele Aktive nicht aufgehört, bei Arbeitseinsätzen und Hüttendiensten Platz und Hütte zu unterhalten und zu pflegen. Sie haben damit entscheidend zum Vereinsleben beigetragen. Ein im Durchschnitt recht guter Zuspruch durch viele Spaziergänger, Radfahrer und andere Besucher »entlohnt« sie für ihre Mühen. Vor allem junge Familien mit Kindern schätzen die Hütte und ihre Umgebung im Grünen. Dies soll auch weiterhin so bleiben. Wer den Verein dabei unterstützen will, erkundige

sich bitte beim Vorstand oder sonntags beim Hüttendienstteam in der Schutzhütte.

Rückblick auf die Hüttengeschichte von Hans Kniss

Hans Kniss, 1. Vorsitzender von 1974 bis 1983 und davor in mehreren anderen Funktionen im Vorstand aktiv, gibt folgenden Rückblick auf die Hüttengeschichte. Wir möchten ihn ungekürzt wiedergeben:

Es war ein weiter Weg von der nach dem Krieg wieder erstandenen Ortsgruppe bis zu dem zur Zeit Sichtbaren – von der abbruchreifen Unterkunft in einer Schule über die Erstellung eines Bebeltsheimes aus dem 2. Weltkrieg, erstellt von der ersten Jugendgruppe des Vereins, über eine angebaute zweite Hütte und deren Ausbau durch die Polizeibereitschaft C Bad Vilbel. Gerade dies war für uns Mitglieder der Anstoß, den stagnierenden und kurz vor der Auflösung stehenden Verein wieder zu aktivieren. Die in all diesen hinter uns liegenden Jahren abgeleisteten unzähligen Arbeitsstunden und Einsätze sind doch sichtbar von Erfolg gekrönt: der am Silberwiesenweg entstandenen Anlage der Ortsgruppe Karben e.V.

Wir danken nicht nur allen Mitgliedern für deren Einsatz, sondern auch allen Freunden und Besuchern, welche uns die Treue bielten. Dank zollen wir auch der Gemeindeverwaltung Okarben und später dem Magistrat der Stadt Karben für deren Verständnis und Unterstützungsbereitschaft.

QUELLEN:
VEREINSARCHIV
DER KARBENER
NATURFREUNDE,
INTERVIEWS MIT
MITGLIEDERN,
STADTARCHIV KARBEN

Die Naturfreunde im kulturellen Leben der Stadt Karben

Trotz »Fernsehgesellschaft«: Kulturelle Vielfalt über Generationen

Will man den Anteil der Naturfreunde im kulturellen Leben der Stadt beschreiben, muss man sich vor Augen führen, dass bis Mitte/Ende der 60er Jahre hauptsächlich die Vereine das kulturelle Leben auf dem Lande bestimmten, bevor sie vom Fernsehen und den anderen Unterhaltungsmedien überflügelt wurden. Eine Theateraufführung oder ein Bunter Abend war im dörflichen Leben etwas Besonderes. Man freute sich schon lange vorher auf ein solches Ereignis und 250 bis 300 Besucher(innen) einer solchen Veranstaltung in einem Dorf wie Okarben waren keine Seltenheit.

▼ THEATERABEND 1963



INTERESSIERTE ZUHÖRER
BEIM DIAVORTRAG
VON PETER BAROWSKI

Die Naturfreunde in Okarben bildeten da keine Ausnahme. Zahlreiche Veranstaltungen wurden von ihnen gestaltet oder sie lieferten zu anderen Veranstaltungen ihren Beitrag. In den 50er/60er Jahren war auch hierbei die damalige Jugendgruppe der »Leistungsträger«. Seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Kultur Karben im Jahr 1974 erfolgten viele dieser Veranstaltungen in ihrem Namen. Wir bedanken uns an dieser Stelle für die Zusammenarbeit und Förderung.

Aus Gesprächen mit älteren Mitgliedern und aus dem Protokollbuch wissen wir z. B. von diesen Veranstaltungen:

Heimatabend am 25. Februar 1950. Das Programm dieser und der meisten anderen Veranstaltungen ist leider nicht mehr bekannt.

Theateraufführungen, wie z. B. am 25. November 1950.

Beteiligung am Okärber Markt mit Festwagen, Rad- oder Fußgruppen am Festzug. Der 200jährige Okärber Markt von 1960 wurde angeblich hauptsächlich unter der Leitung der Naturfreunde aufgezogen.

HANS KEMPGEN
LIEST GEDICHTE
VON ANNETTE
VON DROSTE-
HÜLSHOFF



Annette von Droste-Hülshoff

Die Geschichte ihres Lebens

erzählt von Hans Kempgen

Ein Lesabend mit Gedichten, Erzählungen und Briefen

Naturfreundehaus Karben

Reinisch, 13. April 1994, 20 Uhr

Silbersteinweg zwischen Okarben und Pöbberweil





▲ MUSIKABENDE – IMMER WIEDER IM PROGRAMM DER NATURFREUNDE. GANZ OBEN SINGEN RUTH EICHORN UND LUTZ PLAUERN »UNBEQUEME LIEDER« ; DARUNTER DIE ZEILSHEIMER MUSIKANTEN, DIE IN DEN 80ER JAHREN BEI DEN SONNENWENDFEIERN SPIELTEN.

FOTOS RECHTS ►

OBEN: UMZUG MIT PFERD UND WAGEN (1958)

MITTE: DIE NATURFREUNDE
TANZGRUPPE TRITT AUF (1973)

UNTEN: DER SENIORENNACHMITTAG, EINE
TRADITION ÜBER JAHRZEHNTE (1981)

Diavorträge von Mitgliedern der eigenen oder anderer Ortsgruppen über Reisen und Fahrten, aber auch von auswärtigen Referenten. So war in den 70er und 80er Jahren der bekannte Bad Nauheimer Tierfotograf Hans-Dieter Brandl mit seinen Vorträgen oft zu Gast. Viele erinnern sich an Richard Schäfers Vorträge auf einer riesigen Großleinwand.

Die Jubiläumsveranstaltungen von 1952, 1967, 1977 und 1987 waren sehr stark besuchte Veranstaltungen.

Mandolinenkonzerte, die teilweise mit Diavorträgen verbunden waren, z. B. am 20. März 1954. Ausführende waren damals die Bad Vilbeler Naturfreunde. Sie erhielten dafür 100,- DM. Der Eintritt betrug nur 1,- DM für Erwachsene, für Kinder die Hälfte. Manchmal wurde anschließend noch heftig getanzt. Sehr oft waren auch die Rödelheimer Naturfreunde in Okarben zu Gast.

Der Leseabend über die Geschichte des Lebens der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, 1994 gestaltet von Hans Kempfen, gehört zu den besonderen Veranstaltungen, wie auch die Theaterfahrt zur Aufführung von »Dantons Tod« in der Burg Münzenberg, 1989 gemeinsam mit dem DGB-Ortskartell für die Arbeitsgemeinschaft Kultur durchgeführt.

Die Kulturmärkte von 1977, 1980 und 1984 zeigten eine Ausstellung über die Vereinsaktivitäten.





▲
»PADDY GOES TO HOLYHEAD«,
DIE 1. IRISH HOT NIGHT 1991 BEI DEN NATUR-
FREUNDEN, ALS DIE BAND NOCH KAUM EINER
KANNTÉ.

PRESESTIMME ZUM AUFTRITT DER
FOLKGRUPPE »WILD SILK«
WÄHREND DER 3. IRISH HOT NIGHT. ▶

Freiluftkonzerte

Da das Gelände unserer Hütte sich bei gutem Wetter sehr gut für Freiluftkonzerte eignet, veranstalteten wir mehrmals einen Irish-Folk-Abend. Die Gruppe »Paddy goes to Holyhead«, heute eine der bekanntesten des Genres, spielte bei uns für einen dreistelligen Freundschaftspreis, bevor sie bekannt wurde.

Kultur erwandern

Neben der sportlichen Betätigung wurde den Teilnehmern an den Wanderwochen der Partnerstädte ab 1988 immer auch die regionale Kultur des Wandergebietes nahe gebracht. Hier nur einige Beispiele: 1998 in Barcelonnette (Franz. Alpen), die durch Auswanderer entstandene Beziehung nach Mexiko, die heute noch gepflegt wird. 1999 führten uns die Ramonviller Freunde in Arrens-Marsous (Franz. Pyrenäen) in die okkzitanische Kultur ein. 2001 ein Besuch der letzten noch auf traditionelle Weise arbeitenden Papiermühle in Tschechien sowie des Renaissanceschlusses in Velké Losiny.

»Die Jugend von heute«

Eine der früheren Veranstaltungen ist ungewöhnlich gut dokumentiert: der Bunte Abend vom 29. Oktober 1960 unter dem Titel »Die Jugend von heute«. Im Vereinsarchiv fand sich noch die entsprechende Mappe. Sie enthält diverse Schreiben, die sich mit Organisationsfragen befassen, die Abrechnung (ein Gewinn von 98,39 DM), das Programm, das Plakat, und einen abschließenden Bericht, in dem von rund 300 Besucher(innen) die Rede ist. Zu Recht ist zwischen den Zeilen großer Stolz auf die Veranstaltung zu lesen. Ein weiterer solcher Abend fand am 30. November 1963 statt.

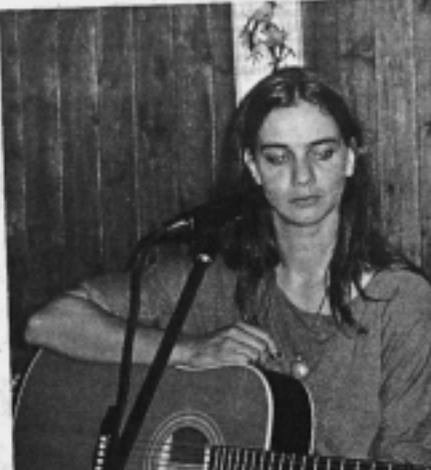
Konkurrenz durch das Fernsehen

Insgesamt ging jedoch das kulturelle Engagement etwas zurück, da Platz und Schutzhütte sehr viel Zeit in Anspruch nahmen. Außerdem gab es immer wieder Differenzen zwischen der Jugendgruppe – die die Hauptakteurin war – und dem Vorstand.

Typisches Inselwetter bei der »Irish Hot Night«

Die Folkgruppe »Wild Silk« begeistert beim Fest der Naturfreunde – Heftige Regengüsse und frische Windböen

Karben (sf). Zu ihrer dritten »Irish Hot Night« nach 1990 und 1991 luden die Karlsruher Naturfreunde in ihre Schutzhütte zu einem Quartier und Pottweil eingeladen. »Typisches Inselwetter« mit heftigen Regengüssen, frischen Windböen und gewirbeltem Thermometer begleitet die zahlreichen Freunde irischer und amerikanischer Folkmusik auf ihrem Weg zum Koyser der Band »Wild Silk«. Das umfangreiche Repertoire des Quartetts setzt sich zu einem Drittel aus anspruchsvollen Eigenkompositionen aus der Feder von Benk Demby und Arrangements der vier zusammen, zu einem weiteren Drittel aus irischen, jamaikanischen und anglo-amerikanischen Folksongs im Stil von Carol King sowie aus Stücken, die als Solostücke orientalische, griechische oder türkische Ethno-Musik beinhalten. Die Sängerin und Gitaristin Silvana Freimüller und



Lukas Freimüller von der Gruppe »Wild Silk« bei ihrem Auftritt bei den Karlsruher Naturfreunden, rechts Silvana Freimüller mit seinen zwei Filmen, die er gleichzeitig spielte.



ROMANTISCHE SONNENWENDFEIERN AUF DEM GELÄNDE DER NATURFREUNDE AM SILBERWIENWEG.



Zusätzlich begann sich die stärkere Verbreitung des Fernsehens auszuwirken. Aber auch die größere Mobilität ließ die Besucherzahlen sinken.

Kulturelles Engagement auch in Zukunft

Das kulturelle Engagement der Naturfreunde hat sich gewandelt, aber es wird fortbestehen. Veranstaltungen, die eine größere Zahl von Mitwirkenden erfordern, können wir

kaum noch leisten und es gibt leider keine – eigene – musikalische oder andere Gruppe, die auftreten könnte. Aber unser Programm 2002 zeigt, dass unsere Schutzhütte immer wieder zu Diavorträgen und Musikveranstaltungen einlädt. Wir hoffen, dass wir in diesem Jubiläumsjahr und in Zukunft viele Besucher(innen) begrüßen können und ihnen Freude bereiten.



60JÄHRIGES JUBILÄUM 1987:

FANFAREN- UND SPIELMANNSZUG OKARBEN



UND DER GESANGSVEREIN EINTRACHT PETERWEIL



AUCH DIE DAMEN DER NATURFREUNDE FEIERN VATERTAG (1982)





Der Vorstand im Jubiläumsjahr 2002

GROSSES FOTO
VON RECHTS NACH LINKS:

ULLA BECKER (2. VORSITZENDE),
PETER BAROWSKI (2. KASSIERER UND
1. WANDERWART),
SABINE BAROWSKI (1. HÜTTENWART),
FRANK GNADL (1. VORSITZENDER),
ANDREAS RIESNER (KINDER- UND
JUGENDGRUPPE),
HANS KEMPGEN (1. KASSIERER),
KLAUS REUTZEL (1. SCHRIFTFÜHRER),
REINHARD AUGUST (2. SCHRIFTFÜHRER),
MARCEL RIESNER
(VIELLEICHT 1. VORSITZENDER 2026).

AUF DEN DREI KLEINEN ABBILDUNGEN DIE DREI
VORSTANDSMITGLIEDER, DIE BEIM FOTOTERMIN
FEHLTEN, VON LINKS NACH RECHTS:

ERWIN RUDOLPH (2. WANDERWART),
SIEGFRIED WAGNER (1. PLATZWART),
HEINZ RUDAT (2. PLATZWART)



APFELWEINKELTEREI • GETRÄNKESHOP



Die Kelterei Wörner gratuliert dem Touristenverein »Die Naturfreunde« Karben zum 75jährigen Vereinsjubiläum und wünscht den Besuchern des Festes ein paar schöne Stunden bei einem guten Glas *Äppelwoi!*

Unser Dorfelder Schoppen wird aus reifem Streuobst gewonnen und gut gekühlt – ob »pur« oder »gespritzt« – schmeckt der Apfelwein am besten!

Im Getränkeshop haben wir folgende Marken im Angebot:

Wächtersbacher Biere: Fürstenpils, Edel-Export, Jubiläumsbier, Schwarzbier

Würzburger Biere: Lager hell *mit Hebel-Verschluss*, Würzburger Alkoholfrei, Julius Echter Weizenbier Kristall, Hefeweizen Dunkel, Hefeweizen Hell, Radler

Hassia + Luise: Mineralwasser, Hassia leicht, verschiedene Limonadensorten, bizzl-Fruchtsaftgetränke und -schorlen, Bad Vilbeler Urquelle, Elisabethen Quelle, Elisabethen Still, AZUR-Mineralwasser, Limonade kalorienarm, Rosbacher

Kelterei Trageser: Apfelsaft klar oder naturtrüb, Orangensaft, Traubensaft

Petershans: Alkoholfreier Apfelwein

Dorfelder Schoppewoi – Kerner Wein mit Apfelwein

Weitere Angebote für eine zünftige Atmosphäre:

Apfelweinbembel

in den Größen 1ℓ / 1,5ℓ / 2ℓ und 3ℓ blaugrau bemalt/salzglasiert

Apfelweingläser

mit Dekor »Apfelweinkelterei Wörner« in den Größen 0,25ℓ und 0,5ℓ.

Gronauer Straße 7 • 61138 Niederdorfelden • Telefon 06101/32621 • Fax 06101/33526

E-Mail kelterei-woerner@t-online.de • Internet www.kelterei-woerner.de

Röpkes Plattenservice

Frühstücksservice
Kalte und warme Buffets



Rendeler Straße 35
61184 Karben
Telefon 0 60 39/93 12 54
Telefax 0 60 39/93 12 10

*Wir liefern alles für
den Naturfreunde-Imbiss*



Holzofenbäckerei

Manfred Groh

Untergasse 34 · 61184 Karben

Telefon 06039/7962

– Wir liefern feinstes Holzofenbrot für Imbiss und alle Feste –

WIR DANKEN
UNSEREN LANGJÄHRIGEN
LIEFERANTEN FÜR IHRE
UNTERSTÜTZUNG



Zu jedem Feste das Allerbeste
empfiehlt Ihnen Ihre

Bäckerei – Konditorei – mit Stehcafé

Pächter Gustav Weiß

ehem. Karl Heinz Reinsch

Schillerstraße 7 · 61184 Karben
Telefon 0 60 39/26 22

**Der leckere Butterkuchen
für den Sonntagskaffee kommt von uns!**



Der Supermarkt REWE Fuchs OHG

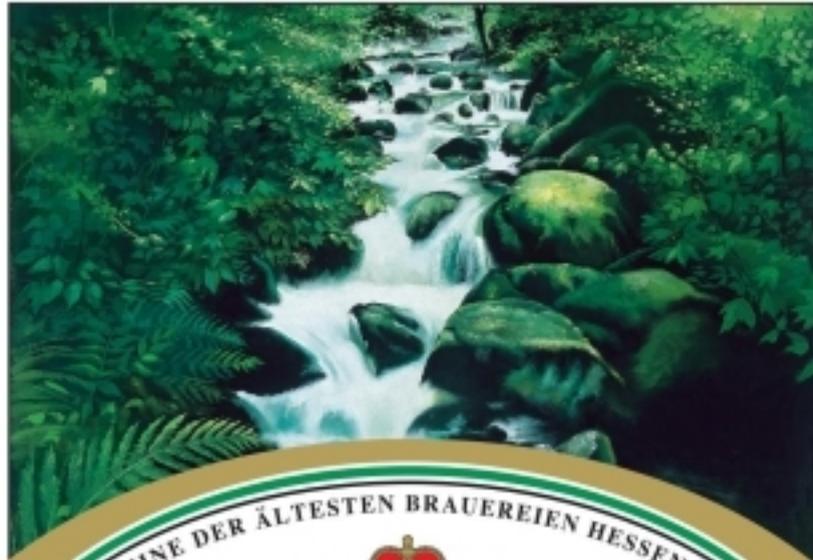
Supermarkt: Rendeler Straße 102 · Karben
Mo - Fr: 7.00 - 20.00 Uhr · Sa: 7.00 - 16.00 Uhr

Getränkemarkt: Am Großen Stein 17 · Karben
Mo - Fr: 8.00 - 20.00 Uhr · Sa: 8.00 - 16.00 Uhr

REWE

REWE. IMMER DISCOUNTBILLIG UND MARKTFRISCH.

EIN GESCHENK DER NATUR



EINE DER ÄLTESTEN BRAUEREIEN HESSENS

Seit 1578



Wächtersbacher

*Die fürstlichen
Biere*

GEBRAUT GETREU DEM REINHEITSGEBOT VON 1516



EIN FÜRSTLICHER GENUSS

*Die Wächtersbacher Brauerei
– seit mehr als 40 Jahren
Lieferant der Naturfreunde
Karben – gratuliert zum
75jährigen Jubiläum!*